



Paul Bärens-fels-Warnow von

Kurze Geschichte des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89

Schwerin: Bärensprung-sche Hofbuchdruckerei, 1882

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn182445287X>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext



1782 - 1882.

513/1



A. Schützmann

1882

Schwerin i/M.

Freiwilffromm

Kurze Geschichte

des

Großherzoglich Mecklenburgischen

Grenadier-Regiments Nr. 89.



Auf Befehl des Regiments

zusammengestellt

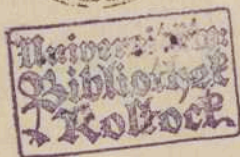
von

Paul von Baerensfels-Warnow,

Premier-Lieutenant.

Schwerin, 1882.

Druck der Bärensprung'schen Hofbuchdruckerei.



L. 1. 1413.

Vorwort.

Von dem Commandeur des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89, Oberst von Giese, wurde mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil, die Geschichte des Regiments, welche der Premier-Lieutenant von Boß begonnen hatte, aber in Folge seiner Versetzung zum Königlich preussischen Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV (1. Pommersches) Nr. 2, nur bis zum Jahre 1815 bearbeiten konnte, fortzusetzen.

Im Herbst 1881 erhielt ich — ohne daß hierdurch die Ausführung der Geschichte des Regiments aufgehoben wird — den weiteren Auftrag, zu dem im Jahre 1882 zu feiernden 100jährigen Jubiläum einen Auszug dieser Geschichte, welcher als Leitfaden für die Instruction in den Compagnien und für den Unterricht in der Regiments-Schule dienen sollte, fertig zu stellen.

Mit Freude habe ich mich dieser Arbeit unterzogen. Wenn ich an einigen Stellen absichtlich in das Detail, wie z. B. bei Besprechung von Patrouillen, eingegangen bin, so geschah dies, um dem Grenadier

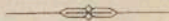
zu zeigen, wie im Kriege selbst der einzelne Mann unter den Hunderttausenden zur Geltung kommt und beobachtet wird.

Wohl wünschenswerthe, aber in Betracht des engen Rahmens dieser Arbeit vielleicht nicht zweckmäßige Angaben über kriegerische Ereignisse außerhalb des Regiments sind möglichst vermieden worden.

Meinen besonderen Dank spreche ich dem Major a. D. Herrn H. von Raven in Rostock aus, welcher durch die gütige Uebersendung seiner Notizen über die frühere Zeit, diese Arbeit wesentlich gefördert hat.

Schwerin, im Mai 1882.

Paul von Baerenfels-Warnow,
Premier-Lieutenant
im Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-
Regiment Nr. 89.



„Si vis pacem, para bellum.“

I. Das Jahr 1782.

An das Regierungs-Collegium.

Da Wir der Entschliebung geworden sind, das Commando über Unsere sämtlichen Truppen Unserm Neveu, dem Prinzen Friedrich Franz, Liebden, zu übertragen, so hat das Regierungs-Collegium die, an sämtliche Chefs und Commandeurs Unserer Troupen, desfalls zu erlassende Verordnung zu Unserer Bezeichnung vorzulegen. Indem in Zukunft Unser Neveu für Alles, was im Militair Etat geschieht, responsabel seyn soll.

(gez.) Friedrich S. S. W.

Dies waren die Worte, mit welchen der Herzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin im Jahre 1782 die verschiedenen einzelnen mecklenburgischen Truppentheile seinem Neffen unterstellte. Der Erbprinz Friedrich Franz wurde zu gleicher Zeit, am 3. April, zum General-Lieutenant befördert.

Begeistert von der Armee Friedrichs des Großen begann der junge und thatkräftige Prinz sofort die mecklenburgischen Truppen genau nach dem Vorbilde seines illustren Nachbarn umzugestalten.

Um dies in entsprechender Weise vollführen zu können, war eine durchgreifende Reorganisation aller militairischen Verhältnisse nothwendig. Dieselbe war so weitgehend, daß selbst die bereits vorhandenen Infanterie-Regimenter völlig umgestaltet wurden, so daß sie erst jetzt den Namen eines „Regiments“ mit Recht führten, nachdem eine Eintheilung derselben in Bataillone u. s. w. — wenn auch vorläufig nur für Exercirzwecke und ohne Bataillons-Stäbe — stattgefunden hatte. Das preußische Exercir-Reglement wurde eingeführt, und besonders qualificirte Offiziere wurden nach Preußen zur practischen Erlernung desselben kommandirt. Unter Andern wurden von jetzt ab auch regelmäßige Rapporte und Berichte der Regimenter an den Erbprinzen abgestattet.

Definitiv wurden 3 Regimenter, die Infanterie-Regimenter von Glüer und von Both und das Grenadier-Regiment Prinz Friedrich, je zu 5 Compagnien mit einem bestimmten Mannschafts-Stat aufgestellt. Außerdem blieb die Herzogliche Leibgarde zu Pferde bestehen.

Von diesen 3 Regimentern bildet das Regiment von Both jetzt in seiner Fortsetzung das 3. Bataillon Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89. Den Stamm für das 1810 errichtete Grenadier-

Garde-Bataillon, zur Zeit das 1. Bataillon Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89, bilden die herzogliche Leibgarde zu Pferde und zwei Compagnien des im Jahre 1808 durch Abgabe von Mannschaften aus allen drei alten Infanterie-Regimentern formirten IV Bataillons.

1782.

Das Infanterie-Regiment von Both.

General-Major und Chef: von Both, Commandant der Stadt und Festung Schwerin.

Obrist von Plessen.

Obristlieutenant von Buelow, General-Adjutant.

= von Vietinghoff.

Major von Plessen.

Capitain Winter.

Stabs-Capitain von Strahlendorf.

= = von Hanneken.

= = von Zeppelin.

= = von Treuenfels.

Lieutenant von Bieregge sen.

= von Bieregge jun.

= von Platen.

= von Barffe.

= von Buelow.

= Tiede.

Fähnrichs von Both, von Moltke sen., von Sell, von Moltke jun.

Regiments=Quartiermeister, Stabs=Capitain Bodinus.
Ober=Auditeur Keuß.
Regiments=Feldscherer Lembke.
Stabs=Fourier Bickermann.

II. Kurze Vorgeschichte der Mecklenburgischen Truppen.

1372. Die ersten mecklenburgischen Söldner finden sich in der alten Burg Dumelitz, der heutigen mecklenburgischen Festung Dömitz vor.

Diese Burg war 1372 aus dem Besitz der Markgrafen von Brandenburg und der Grafen von Schwerin in den der Herzöge von Schwerin übergegangen und war wichtig zur Beherrschung der Elbe.

Dies erkannte namentlich der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, welcher in den Jahren von 1568 — 1576 die Festung in der Weise, wie sie jetzt noch steht, durch italienische Baumeister ganz umbauen ließ. Zu dieser Zeit wurde auch eine stehende Besatzung in die Festung gelegt, welche den Stamm zu allen später errichteten und theilweise wieder aufgelösten Truppen gab.

Während des 30jährigen Krieges hatte Wallenstein in Dömitz sein erstes Quartier in Mecklenburg genommen.

Im Anfang des 18. Jahrhunderts nahmen mecklenburgische Truppen an den Kämpfen in den Niederlanden und am spanischen Erbfolgekrieg als deutsche Reichstruppen Theil.

Die erste hervorragende kriegerische Leistung vollführten mecklenburgische Truppen, als der Generalmajor von Schwerin*) mit nur 6000 Mecklenburgern das unter General von Bülow in Mecklenburg eingerückte niederländische Corps, welches auf Befehl des Kaisers Karl VI Frieden zwischen dem Herzog und der Ritterschaft in Mecklenburg herstellen sollte, im März 1719 bei Walsmühlen schlug. 1719.

1748 errichtete der Herzog Christian Ludwig ein Infanterie-Regiment von 10 Compagnien, hauptsächlich aus mecklenburgischen Söldnern bestehend, und gab dasselbe dem Generalmajor von Zülow; außerdem wurde eine Leibgarde zu Pferde gebildet. 1748.

Die Mannschaften des Regiments wurden 4 Wochen lang ausgebildet und dann bis auf eine 6wöchentliche Exercirzeit im April oder Mai jeden Jahres beurlaubt.

Im Jahre 1754 wurde das Regiment von Zülow in 2 Regimenten à 5 Compagnien getheilt, und zum Chef des 2. Regiments der Oberst von Zülow, Bruder des Generals von Zülow, ernannt. 1754.

Zum Unterschiede erhielt das Regiment des Obersten den Namen: „Jung-Zülow“, während das des Generals: „Alt-Zülow“ getauft wurde.

*) Der später berühmt gewordene preussische Feldmarschall v. Schwerin, † bei Prag.

1759. Am 1. August 1759 fand die Formirung eines Bataillons zu Güstrow aus je einer Compagnie der beiden Zülow'schen Regimenter und aus den beiden Dömitzer Garnison-Compagnien statt. Dies Bataillon hieß nach seinem Commandeur: „Bataillon von Both“.

1760. 1760 wurde in Folge der durch den siebenjährigen Krieg Preußens hervorgerufenen Unruhen in Mecklenburg eine allgemeine Verstärkung der Truppen durchgeführt. Das Bataillon Both wurde bis auf 8 Compagnien vermehrt und hieß nun Regiment Both.

Trotz der 4 neuen Compagnien blieb die Erhebung des Bataillons Both zu einem Regiment doch nur eine mehr nominelle, denn dasselbe besaß im August 1760 nur eine Stärke von

15 Offizieren,
42 Unteroffizieren,
6 Feldscherern,
26 Spielleuten,
349 Mann;

und von diesen waren noch 104 Mann beurlaubt, krank und abkommandirt.

In derselben Weise, wie das Regiment Both, wurden die Zülow'schen Regimenter verstärkt.

1764. 1764 starb der Chef des Regiments Jung-Zülow. In Folge dessen löste der Herzog Friedrich das Regiment ganz auf und vertheilte die Mannschaften auf das Regiment Alt-Zülow und das Regiment von Both.

Doch verringerte sich bald auch bei diesen Re-

gimentern die Anzahl der Compagnien wieder bis auf 6 mit einem sehr geringen Mannschafte-Stat.

III. Das Infanterie-Regiment von Both und seine Fortsetzung in den Jahren 1782—1812.

Nachdem im Jahre 1782 die Reorganisation durch den Erbprinzen Friedrich Franz durchgeführt war, erhielt im Jahre 1783 das Infanterie-Regiment von Both den Oberst von Plessen zum Commandeur; der General von Both blieb jedoch Chef desselben.

Am 24. April 1785 entschlief der Herzog Friedrich. Es succedirte sein Neffe Friedrich Franz.

Dieser ernannte bei der Thronbesteigung den Generalmajor von Both zum Generallieutenant. Das Infanterie-Regiment von Both erhielt den Namen „Grenadier-Regiment von Both.“

Im nächsten Jahre 1786 wurde das Regiment durch Verleihung neuer Fahnen ausgezeichnet. Seine Hoheit der Herzog selbst war mit seiner Familie bei der Feier der Uebergabe zugegen. Die alte weiße Avancirfahne und die blaue Retirirfahne werden gegenwärtig noch im Arsenal zu Schwerin aufbewahrt.

1788—1796 Krieg in Holland.

Im Jahre 1788 baten die Generalstaaten den Herzog Friedrich Franz I um Unterstützung von Truppen

zur Aufrechthaltung der Ruhe, da der von Frankreich ausgehende revolutionaire Zug namentlich auch in Holland günstigen Boden gefunden hatte. Der Herzog Friedrich Franz gewährte dem Erbstatthalter, Prinzen Wilhelm I von Oranien, die Unterstützung durch das Musketier-Regiment von Glüer mit 8 Compagnien und das Bataillon Winter des Grenadier-Regiments von Both mit 4 Compagnien.

Nach einigen Veränderungen — so z. B. erhielt das Grenadier-Regiment von Both Grenadier-Mützen (spitze Blechfappen) anstatt der Filzhüte, das Offizier-Corps des mobilen Bataillons legte die Espontons ab und erhielt dafür Degen — traten die Mecklenburger den Marsch über Wittenburg an und nahmen den Weg über Boizenburg und von da ab zu Wasser. Die Fahnen des Bataillons blieben aber zurück, weil dieselben nur in Gegenwart des Regiments-Chefs entrollt werden durften.

Ende August in Herzogenbusch angelangt, wurden zunächst hier Quartiere bezogen. Das Grenadier-
1793. Bataillon blieb auch in diesem Ort bis 1793.

Da indessen der Krieg zwischen Frankreich und Holland ausgebrochen war, ließ es sich nicht vermeiden, daß auch die Mecklenburger sich Zeitweise an den kriegerischen Ereignissen betheiligen mußten. Das Grenadier-Bataillon Winter wurde Anfang Januar 1793 auf ein Monat nach Grave verlegt und nahm dann im Corps des Herzogs von Braunschweig-Des an der Belagerung von Breda Theil. Schon am 2. April capitulirte Breda. Im weiteren Verlaufe des Krieges wechselten die Quartiere

zwischen Herzogenbusch, Bergen op Zoom und Breda. Dann verwandte man die Mecklenburger zur Besetzung der Schelde-Ufer, und endlich mit zur Besetzung von Maastricht, als diese Stadt von dem französischen General Kleber im Herbst 1794 belagert wurde.

1794.

Am 9./10. Oktober wurde ein großer Ausfall unternommen, bei dem sich der Stabs-Capitain von Both mit seiner Colonne Mecklenburger sehr auszeichnete. Durch 13 Säbelhiebe und Lanzenstiche schwer verwundet, fiel Both in die Hände der Feinde, wurde jedoch bald wieder ausgelöst.

Am 5. November 1794 capitulirte Maastricht nach 6 Wochen der Belagerung. Die mecklenburgischen Truppen hatten sich während der Belagerung so vorzüglich geführt, daß dieselben öffentlich belobt wurden.

Das Grenadier-Bataillon hatte in Maastricht einen Verlust von

30 Mann todt,
80 = verwundet

erlitten.

Die Besatzung durfte mit klingendem Spiel abziehen.

Das Bataillon Winter bezog nun zunächst Quartiere in Terheide und Utrecht, dann in Nord- und später in Süd-Holland.

Am 12. Juni 1795 verlor das Regiment durch den Tod seines Chef den Generallieutenant von Both. Nach dem neuen Chef erhielt nun das Regiment den Namen: „Grenadier-Regiment Winter“.

1795.

Schon lange hatte der Herzog Friedrich Franz I mit den Generalstaaten wegen Rückkehr seiner Truppen und Lösung des Subsidien-Vertrages unterhandelt. Im December endlich gelangten die Verhandlungen zum Abschluß, so daß die Mecklenburger am 2. Januar 1796 den Rückmarsch ins Vaterland antreten konnten; d. h. sie marschirten in ganz kleinen getrennten Abtheilungen bis Boizenburg, von wo sie gemeinsam in die resp. Garnisonen geführt wurden.

Es kamen in Garnison:

3 Compagnien und Regiments-Stub
nach Güstrow,

1 Compagnie nach Bülow,

1 " " Malchin,

1 " " Parchim.

Die hohen Grenadier-Mützen hatten sich im Feldzuge doch als nicht practisch bewährt, sie wurden daher nur noch für den Wachdienst und für feierliche Gelegenheiten beibehalten, im Uebrigen wurden aber wieder Filzhüte eingeführt. Aus dieser Zeit stammt auch die Einrichtung der Säbeltroddel zur Unterscheidung der Compagnien.

1796. Eine besonders ehrenvolle Belohnung für das tapfere Verhalten der Mecklenburger in Holland erhielt das Regiment durch Verleihung neuer Fahnen. Die weiße Fahne führt das 3. Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 89 noch jetzt, während die blaue, die Retirirfahne, im Arsenal zu Schwerin aufbewahrt ist.

Im Frühjahr 1798 wurden zum ersten Mal 1798.
sämmliche Beurlaubten eingezogen und die Compagnien
bei Güstrow, wie es von jetzt ab alljährlich geschehen
sollte, zum Bataillons- und Regiments-Exerciren zu-
sammenggezogen. Am 9. Mai fand dann eine erste
Revue vor dem Herzoge Friedrich Franz I statt.

Am 1. Mai 1800 wurde dem Chef des Regiments 1800.
Oberst Winter auf sein Ansuchen der Abschied bewilligt
und derselbe zum Generalmajor ernannt. Er starb 1805.

Nach dem neuen Commandeur und Chef erhielt
das Regiment nun den Namen: „Grenadier-Regiment
von Hobe“.

Am 1. April 1800 wurden alle 6 Compagnien
nach Güstrow verlegt.

Am 2. November entstand, wie auch in einzelnen
andern mecklenburgischen Städten, in Güstrow in Folge
der von Frankreich überkommenen revolutionairen Ideen
ein Tumult, welcher bald vom Oberst von Hobe mit
seinem Grenadier-Regiment unterdrückt wurde. Zur
Belohnung erhielt das Regiment 1000 Thlr. von der
Ritterschaft und der Oberst von Hobe wurde zum
Generalmajor befördert.

Im Jahre 1803 kam Wismar als Pfand wieder 1803.
in den Besitz Mecklenburgs, nachdem es durch den
Westphälischen Friedensschluß 1648 an Schweden ge-
fallen war. Wismar erhielt 3 Compagnien des Re-
giments von Hobe als Besatzung.

Am 9. Juni 1805 starb der Generalmajor 1805
von Hobe.

Nach dem Tode des Generals von Hobe wurde das Grenadier-Regiment von Hobe 2. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments; als 1. Bataillon blieb das bisherige Leib-Grenadier-Regiment bestehen.

Chef: Se. Durchl. der regierende Herzog Friedrich Franz I.

Regiments-Commandeur: Generalmajor von Creutzburg.

Commandeur des 2. Bataillons: Oberstlieutenant von Bülow.

Bei dieser Gelegenheit wurde eine neue Uniform eingeführt. Anstatt der rothen Kragen, Aufschläge und Rabatten: solche von gelbem Tuch; statt der Kniehosen und den dazu gehörigen Gamaschen: lange Hosen; anstatt der Blechkappen: Bärenmützen.

1806. Am 24. September 1806 starb der Commandeur des Leib-Regiments von Creutzburg. Zu seinem Nachfolger wurde der Oberst von Plessen ernannt.

1806—1812 die französische Invasion.

Die unglückliche Schlacht von Jena war geschlagen. Ohne weiteren ernstlichen Aufenthalt rückten die französischen Armeen vor und nahen auch den Grenzen Mecklenburgs. Mit der Erklärung, daß Mecklenburg wegen der Hülfe, die es den Feinden Frankreichs im 3. Coalitionskriege geleistet, nicht als neutrales Land betrachtet werden könne, marschirte am 27. November 1806 der französische Divisions-General Michaud von

Hamburg aus in West-Mecklenburg ein und nahm im Namen des Kaisers Napoleon Mecklenburg-Schwerin in Besitz. Das Militair mußte die Waffen in die Depots abliefern, nur den Offizieren und Feldwebeln wurden dieselben gelassen; später durften sich die Offiziere auch nicht mehr in mecklenburgischer Uniform öffentlich sehen lassen. Das Land wurde von nun an im Namen des Kaisers der Franzosen regiert und verwaltet.

Am 8. Januar 1807 verließ der Herzog seine Residenz Ludwigslust und begab sich nach Altona in den Schutz des Königs von Dänemark. 1807.

Am 11. Juli kehrte der Herzog jedoch unter unendlichem Jubel der Bevölkerung nach Schwerin zurück, nachdem die Franzosen abgezogen waren und nur in den Seehäfen Mecklenburgs eine Besatzung zurückgelassen hatten.

Am 22. März 1808 mußte Mecklenburg dem Rhein-Bunde beitreten und sich verpflichten, für denselben 1900 Mann Infanterie bereit zu halten. Es erfolgte hiermit zugleich die Einführung des französischen Exercir-Reglements, sowie die Umgestaltung der Uniform nach französischem Muster. Jedes Bataillon erhielt einen Sous-Adjutanten. 1808.

Das Regiment erhielt dunkelblaue Röcke mit rothen Kragen, Aufschlägen und Futter, weiße, unter dem Rock an die Hosenschnüpfen, Westen und graue lange Hosen. Die Bärenmützen wurden durch Czakots und die Hüte durch sogenannte Polizeimützen ersetzt.

Die Farbe der Säbeltroddel war bei
 der Grenadier-Compagnie roth,
 = 1. Musketier-Compagnie weiß,
 = 2. = = dunkelblau,
 = 3. = = gelb,
 = 4. = = hellblau,
 = Voltigeur = grün.

Die hohen Büschel auf den Szakots waren bei den Grenadieren von rother, bei den Musketieren von schwarzer und bei den Voltigeuren von grüner Farbe.

Die Grenadiere erhielten Epauletten von rother, die Voltigeurs Epauletten von grüner Farbe. Die Voltigeurs hatten keine Tambours, sondern nur Hornisten.

An Stelle der öffentlichen Körperstrafen traten Arreststrafen. Die Werbung sollte vermieden, und allgemeine Dienstpflicht eingeführt werden; jedoch war es gestattet, einen Stellvertreter zu stellen. Die wirkliche Rekrutirungs-Ordre kam aber erst im December 1810 zu Stande.

1808.

Während des Sommers 1808 war der Herzog Friedrich Franz bestrebt, eine Brigade zu errichten. Dazu blieben die beiden Bataillone des Leib-Regiments als I und II Bataillon. Als III Bataillon kam das als Regiment Erbprinz aufgelöste Regiment hinzu. Das IV Bataillon kam bis auf die Grenadier-Compagnie, welche die Schloßwache in Ludwigslust zu besetzen hatte, nicht recht zur Entwicklung. Es sollte eine Art Reserve-Bataillon sein und unter Andern die nicht mehr

felddienstfähigen Leute der ersten 3 Bataillone aufnehmen.

Diesen Bataillonen wurden folgende Garnisonen angewiesen:

- I Bataillon: Schwerin,
- II = Wismar,
- III = Rostock,
- IV = Ludwigslust.

Commandeur der ersten 3 Bataillone wurde Oberst von Holstein, nachdem der Oberst von Plessen inzwischen zum Commandanten von Schwerin und Chef des Militair-Departements ernannt worden war.

Doch schon im Jahre 1809 wurde, da die Zusammenstellung einer Brigade auf Schwierigkeiten stieß, namentlich aber auf Betrieb des französischen Commissärs, diese Einrichtung wieder geändert, und ein Infanterie-Regiment mit 1900 Mann nach französischem Etat mit dem Namen: „Infanterie-Contingents-Regiment“ formirt. 1809.

Die Aenderung im März 1809 ging folgendermaßen vor sich:

Das Infanterie-Contingents-Regiment erhielt zwei Bataillone à 6 Compagnien. Das bisherige I Bataillon wurde aufgelöst, die Mannschaften gingen auf das Infanterie-Contingents-Regiment über. Das bisherige II Bataillon, das alte Regiment von Both, wurde 1. Bataillon, das bisherige III Bataillon wurde 2. Bataillon des neuen Infanterie-Contingents-Regiments. Das bisherige IV Bataillon gab für das Infanterie-

Contingents-Regiment soviel Mannschaften ab, wie dieses zur Completirung nöthig hatte, blieb im Uebrigen aber als einzelnes Bataillon, zu dem die überschießenden Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute des aufgelösten Bataillons versetzt wurden, unter dem Namen: „III Bataillon“ bestehen.

Von jetzt ab durften die Bataillone nur je eine Fahne führen. Wie schon oben erwähnt, behielt das nun als 1. Bataillon des Infanterie-Contingents-Regiments auftretende alte Regiment von Both die weiße Fahne.

1809. Am 12. März 1809 erlitt der Oberst von Holstein einen Schlaganfall, und übernahm vorläufig der Major von Moltke die Führung des Regiments. An demselben Tage erhielt das Infanterie-Contingents-Regiment Befehl, im Interesse Frankreichs nach Stralsund zu marschiren und dort die weiteren Befehle zur Besetzung von Schwedisch-Pommern abzuwarten. In Folge dessen rückte am 13. März das 2. Bataillon von Rostock über Damgarten, und das 1. Bataillon von Wismar aus nach Stralsund ab.

Der wieder ausgebrochene Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich wurde in den deutschen Staaten mit größter Spannung verfolgt. Hoffte man doch damals schon, daß die langersehnte Stunde der Befreiung vom französischen Joch geschlagen habe! Zu denen, welche nicht bei den Worten blieben, sondern zur That übergingen, gehörte der tapfere Major Ferdinand von Schill. In kühnen Zügen durchstreifte er mit seiner kleinen Schaar Norddeutschland, wurde hier und dort mit den

französischen Besatzungen handgemein, erhielt aber doch nicht die Unterstützung, die er erwartete, da der österreichische Feldzug unglücklich verlief. Schill versuchte daher, sich bis an die Ostsee durchzuschlagen, um event. mit seinen Anhängern durch Rettung zur See einer schimpflichen Gefangennahme zu entgehen und im Auslande eine allgemeine Erhebung Deutschlands abzuwarten. Nachdem er sich auch bereits in den Besitz von Dömitz gesetzt hatte, erschien er am 22. Mai in Rostock und besetzte die Stadt nach friedlicher Vereinbarung und nach Abzug der dort 3. J. garnisonirenden mecklenburgischen Besatzung, welche aus 2 Compagnien Infanterie des III Bataillons — mit ihrer Fahne, — aus mecklenburgischen Husaren und Artillerie, im Ganzen aus etwa 200 Mann bestand. Die Besatzung marschirte unter Major von Bülow nach Ribnitz, um sich dort mit dem Infanterie-Contingents-Regiment zu vereinigen. Inzwischen war die Nachricht von der Annäherung Schill's bis nach Stralsund gedrungen. Es erhielt daher das Infanterie-Contingents-Regiment am 22. Mai vom General Landras den Befehl, noch in der Nacht aufzubrechen und die Rednitzpässe bei Damgarten und Triebsees zu besetzen, um dem Major von Schill das Eindringen in Pommern zu verwehren.

In Ausführung dieses Auftrages rückte das 1. Bataillon unter Major von Moltke nach Richtenberg und Franzburg, vereinigte sich hier mit dem Strelitzer Bataillon, und erhielt dann den Befehl, sich über Grimmen auf Greifswald zurückzuziehen. Ohne

weiteres Gefecht, mit Ausnahme kleiner Scharmützel mit Patrouillen, ging das 1. Bataillon bis vor Greifswald, von dort aber gleich weiter bis Anclam, da Greifswald bereits vom Feinde besetzt war.

Das Bataillon hatte in diesen Tagen einen Verlust von 92 Mann erlitten, theils in Folge der unausgesetzten Märsche und der wenigen Nachtruhe, theils durch abgechnittene Patrouillen und auch durch einzelne Deserteure, die zu Schill's Truppen übergingen. In Anclam verblieb das Bataillon bis zum 31. Mai.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Contingents-Regiments unter Major von Pressentin war von Stralsund direct nach Damgarten marschirt, wo es sich mit der Rostocker Garnison vereinigte. Schon am 24. Mai nahte Schill und drängte so heftig vor, daß er sich nach kurzem Gefecht im Besitz des Passes bei Damgarten befand. Die Grenadier-Compagnie des III Bataillons wurde mit der Fahne dieses Bataillons in Damgarten selbst noch abgechnitten. Die Fahne ist später nach der Einnahme Stralsunds durch die Holländer dem Herzog Friedrich Franz wieder zurückgestellt und befindet sich zur Zeit im Großherzoglichen Arsenal zu Schwerin.

Die Compagnien des 2. Bataillons geriethen bei der weiteren Verfolgung bald ganz in Auflösung und Gefangenschaft, mit Ausnahme der Compagnie von Kämpf, welche sich am längsten hielt, schließlich aber auch durch einen Ueberfall während der Nacht auseinander gesprengt wurde. Es gelang den Offizieren,

die Fahne des Bataillons dadurch zu retten, daß die Fahnenstange zererschlagen wurde, nachdem das Fahnen-
tuch abgelöst worden war. Dieses, Schuh und Spitze,
verbargen einzelne Offiziere unter ihrer Uniform.

17 Offiziere und 200 Mann geriethen in die Hände
Schill's und wurden mit nach Stralsund genommen,
wo sich Schill festsetzte. Jedoch schon am 31. Mai,
bei der Wiedereinnahme Stralsunds durch die vereinigte
Dänisch-Holländische Armee, wurden die gefangenen
Mecklenburger nach Greifswald entlassen, wo sich das
Infanterie-Contingents-Regiment wieder vereinigte. Das
1. Bataillon hatte noch eine Stärke von 23 Offizieren,
490 Unteroffizieren und Gemeinen, das 2. Bataillon
eine solche von 20 Offizieren, 252 Unteroffizieren und
Gemeinen.

Am 9. Juni 1809 erhielt das 1. Bataillon die
Marschordre nach Stralsund; etwas später rückte das
2. Bataillon, bei welchem sich allmählich wieder viele
Verstrengte eingefunden hatten, nach.

Da sich der Oberst von Holstein von seinem Unfall
nicht wieder ganz erholen konnte, bekam am 13. Juni
1809 der Oberst von Fallois, aus dem preussischen
Regiment Tauenzien, das Commando des Contingents-
Regiments.

Im März 1810 fehrte das Regiment nach Meck- 1810.
lenburg zurück und wurde hier vorläufig zur Aufrecht-
haltung der Continentsperre in Cantonnementsquartiere
längs der Küste gelegt.

IV. Das Grenadier-Garde-Bataillon.

Das Infanterie-Contingents-Regiment mit seinen beiden Bataillonen stand durch den Beitritt Mecklenburgs zum Rheinbund permanent zur Verfügung des französischen Machthabers. Es verblieb dem Herzog Friedrich Franz somit an Infanterie nur ein sehr schwaches Bataillon im Lande. Im Frühjahr 1810 beschloß der Herzog daher, dieses letztere ganz aufzulösen, dafür aber ein Grenadier-Garde-Bataillon zu 3 Compagnien und 2 Depot-Compagnien zu errichten.

Die 1. Compagnie des Grenadier-Garde-Bataillons wurde aus der bisherigen Grenadier-Compagnie des 3. Bataillons, die 2. Compagnie aus der bisherigen Voltigeur-Compagnie des 3. Bataillons, die 3. Compagnie aus der aufgelösten Leibgarde zu Pferde, als Stamm formirt.

Die übrig bleibenden Mannschaften des 3. Bataillons bildeten die 2 Depot-Compagnien, d. h. es waren Ersatzmannschaften, in erster Linie für das Infanterie-Contingents-Regiment.

Die Herzogliche Leibgarde bestand seit 1748 und hatte sich bis zum Aufgehen in die Grenadier-Garde als solche unverändert erhalten. Die Grenadier-Compagnie war 1808, als das IV Bataillon errichtet wurde, ebenso die Voltigeur-Compagnie in demselben Bataillon entstanden. Dies Bataillon war 1809 nach Auflösung des I Bataillons „drittes Bataillon“ geworden.

Oberst von Moltke erhielt als Chef das Grenadier-Garde-Bataillon; kurze Zeit darauf wurde derselbe zum Generalmajor befördert. Die Compagnien hatten je 10 Unteroffiziere, 4 Tambours, 126 Grenadiere. Von diesen konnten, wenn das Infanterie-Contingents-Regiment im Lande war, 40 Mann per Compagnie beurlaubt werden. Ferner gehörten zum Bataillon 3 Feldscherer, 1 Bataillons-Tambour und 12 Musici.

Die Uniform war nach französischem Muster: dunkelblaue Waffenröcke mit rothen Kragen und Aufschlägen und mit einer Stickerei wie heute.

Die 1. Compagnie erhielt rothe Epauletten und 1812 hohe Bärenmützen mit weißen Fangschnüren und rothem Busch.

Die 2. und 3. Compagnie erhielten rothe Epauletten und Ezakots mit rothen Fangschnüren und rothem Busch.

Die im Jahre 1813 als 4. Compagnie errichtete Garde-Voltigeur-Compagnie erhielt grüne Epauletten und Ezakots mit grünen Fangschnüren und grünem Federbusch.

Es kamen in Garnison:

- die 1. Compagnie nach Ludwigslust,
- die 2. und 3. Compagnie nach Schwerin,
- die 1. Depot-Compagnie nach Boizenburg,
- die 2. Depot-Compagnie nach Güstrow.

Am 18. Juli 1810 wurde dem Bataillon die Fahne verliehen, die es heute noch führt.

1812. Am 22. August 1812 wurde der Major von Both,
für den verstorbenen General Moltke, Chef der Garde.

Das Grenadier-Garde-Bataillon
am 1. Mai 1810:

Bataillons-Chef: Generalmajor von Moltke.
= Adjutant: Lieutenant von Moltke.
= Quartiermeister: Kriegsrath Zickermann.
= Chirurgen: General-Chirurgus Josephi und
Dr. Klotz.

1. Compagnie: Major von Both.

Stabs-Kapitain von Preßentin.

Premier-Lieutenant du Trossel.

= von Buelow.

Second-Lieutenant von Klein.

= von der Luehe.

2. Compagnie: Major von Buelow.

Premier-Lieutenant von Scriba I.

Second-Lieutenant von Scriba III.

= von Schurff.

3. Compagnie: Kapitain von Engel.

Premier-Lieutenant von Sittmann.

= von Vietinghoff.

Second-Lieutenant von Ehler.

= von Suckow.

am 27. März 1813:

4. Compagnie: Hauptmann von Bilguer.

Premier-Lieutenant von Both.

Second-Lieutenant von Arnim.

V. Der Feldzug in Rußland 1812.

Die Weigerung Rußlands, sich der Continental-sperrre, welche von Napoleon verhängt war, anzuschließen, erregte den größten Unwillen und Zorn des Gewaltigen. Ebenso fühlte sich der Kaiser Alexander durch die jüngst erfolgte Vergrößerung Polens einerseits bedroht, wie auch andererseits durch die Absetzung des Herzogs von Oldenburg, seines nahen Verwandten, beleidigt. Der Krieg, welcher in Folge dieser äußeren Umstände zwischen Frankreich und Rußland entbrannte, zwang auch beide Mecklenburg, als Angehörige des Rheinbundes, dem Rufe Napoleons zu folgen. Am 12. März 1812 trat das Infanterie-Contingents-Regiment, nachdem es sich durch 100 Mann der Grenadier-Garde completirt hatte, unter dem Regiments-Commandeur von Fallois und den Bataillons-Commandeuren Major von Moltke vom 1. und Major von Pressentin vom 2. Bataillon mit schwerem Herzen den Marsch nach Rußland an. Der Weg führte zunächst nach Stettin. Auf dem Marsche dorthin traf das Regiment mit dem Strelitzer-Bataillon, dessen 4 Compagnien von dem Oberst von Bonin befehligt wurden, zusammen.

1812.

Das Schweriner Contingents-Regiment wurde der 4. Division, Divisionsgeneral Dessaix, des 1. Armeecorps, Marschall Davoust, das Strelitzer Bataillon dem 127. Französischen Linien-Infanterie-Regiment, zum größten Theil aus Hamburgern bestehend, zugetheilt.

Die hier in Stettin, und darauf in Posen durch den General Dessaix erfolgte Musterung des Regiments fiel in sofern zu Ungunsten desselben aus, als die Bekleidung und Ausrüstung für nicht genügend angesehen wurde. Das Infanterie-Contingents-Regiment wurde daher zunächst nach Danzig geschickt, um hier die Kriegs-Ausrüstung in Stand zu setzen.

Gouverneur von Danzig war der französische General Rapp. Die Mannschaften wurden in großen Speichern schlecht untergebracht.

Vom 6. bis 31. Mai war das 1. Bataillon nach Weichselmünde detachirt.

Am 1. Juni verließ das Regiment Danzig und bezog Cantonnements-Quartiere im Weichsel-Delta in der Nähe von Elbing, in Tiegendorf und Umgegend.

Am 7. Juni wurde der bleibende Borrath an Zwieback und Mehl ausgetheilt, und am 8. der Marsch über Elbing nach Königsberg angetreten. Am 12. Juni, kurz vor Frauenburg, hielt Napoleon mit Ney am Wege und ließ das Regiment bei sich vorbeipassiren. Ein jeder Mann des Regiments hatte hierdurch zum ersten Male Gelegenheit, in unmittelbarer Nähe den gefürchteten großen Napoleon zu sehen.

Dann begleitete das Regiment einen Geschützpark von Königsberg nach Gumbinnen und hatte später das kaiserliche Hauptquartier mit zu schützen.

Am 22. Juni erfolgte die Kriegserklärung Napoleons an Rußland.

Am 25. Juni überschritt das Regiment bei Rowno unter starkem Gewitter, unmittelbar vor dem Kaiser Napoleon, den Niemen. Hinter Rowno wurde vom 26. Juni bis 9. Juli ein Hüttenlager bezogen und am 10. Juli nach Wilna marschirt, wo das Regiment zugleich mit zahlreichen anderen Truppen unter dem Divisionsgeneral Hogendorp, kaiserlichem Adjutanten und Gouverneur von Litzhauen, für einige Zeit blieb. Hier mußte es 2 Franzosen und 2 Portugiesen wegen Raubmordes erschießen. Auch wurden ihm an diesem Orte eine Anzahl Isolirter aus verschiedenen Regimentern eingereiht.

Alsdann dem IX Armeekorps, Marschall Victor, zugetheilt, marschirte es über Minsk, Borissow, über die Beresinabrücke, Orsza und Smolensk nach Dorogobuszk, woselbst es am 18. October eintraf, nachdem es auf der letzten Strecke von Smolensk nach Dorogobuszk den kaiserlichen Schatz zu sichern gehabt hatte.

Da aus dem kaiserlichen Hauptquartier die Gerüchte verbreitet wurden, daß demnächst Friede, jedenfalls aber ein Waffenstillstand während der Wintermonate zu erwarten sei, gestattete der General Charpentier, Gouverneur von Dorogobuszk, dem General von Fallois, eine beliebige Anzahl Offiziere bis zu 5 Monaten zu beurlauben.

Der General von Fallois ging in Folge dessen mit dem Premier-Lieutenant Tarnow nach Königsberg auf Urlaub, um selbst für den rückständigen Sold etc. zu sorgen. Auch der Major von Preßentin erhielt

Urlaub nach Mecklenburg. Die Premier-Lieutenants von Holstein I und von Horn baten um ihren Abschied, bekamen aber nur Urlaub bewilligt und reisten 8 Tage später allein ab. Horn fiel den Kosaken in die Hände und Holstein verschwand.

Trotzdem das Regiment noch nicht handgemein mit dem Feinde geworden war, zeigte sich dasselbe doch durch Erkrankte und Abkommandirte so zusammengeschmolzen, daß der Major von Moltke, welcher das Commando des Regiments übernommen hatte, beide Bataillone zu einem vereinigte.

Da endlich fand auch das Regiment Gelegenheit zum Kampfe. Der französische General Baraguay d'Hilliers bat, als er auf dem Wege nach Zelnia durch Dorogobusz kam, um eine Escorte und erhielt 200 Mann vom Infanterie-Contingents-Regiment unter Hauptmann von Berg.

Am 25. October war Zelnia erreicht. In der Frühe am 26. näherte sich der Feldwache ein russisches Detachement in der Stärke von circa 1000 Mann Infanterie, 300 Mann Cavallerie und 4 Geschützen und attackirte Zelnia. Unter der persönlichen Leitung des tapferen Generals d'Hilliers hielten sich die Mecklenburger ausgezeichnet gegen diese Uebermacht bis Mittag.

In der höchsten Noth, grade als die Kräfte anfangen zu erlahmen, nahte, durch das Geschützfeuer aufmerksam gemacht, ein französisches Marschregiment. Im Verein mit diesem gelang es den Mecklenburgern,

die Russen zum Abzuge zu zwingen. Am 27. kehrte das Detachement wieder nach Dorogobusz zurück.

Am 31. October wurde Hauptmann von Spitznaß, 3 Lieutenants, 8 Unteroffiziere, 2 Tambours und 175 Mann — fast das halbe Regiment — abgeschickt, um einen Transport von 1000 Verwundeten, darunter mehrere Generale, nach Smolensk und weiter zu geleiten. In Smolensk wurde ihm der weitere Auftrag zu Theil, diesen Transport, dem noch gefangene Russen zugesügt wurden, weiter nach Wilna fortzuführen.

Bei Borissow passirte das Detachement die Berejina-Brücke, vernahm aber bald, daß Minsk bereits von den Russen besetzt sei. Spitznaß kehrte daher wieder nach Borissow zurück, wo er mit dem 7. württembergischen Infanterie-Regiment unter dem Oberbefehl des Generals Dombrowsky mit dessen Division gegen die aus der Moldau herbei gekommene russische Armee des Admirals Ljizacoff, unter großem Verluste, mehrere Gefechte bestand, bei welchem viele Gefangene gemacht wurden; indessen ging die Brücke über die Beresina verloren und wurde zerstört. General Eblé erbaute sodann nördlich von Borissow, bei Studienka, jene zwei verhängnißvollen Boeckbrücken, auf denen am 28. November die Beresina überschritten werden mußte. Bis auf die Lieutenants von Raven, von Altrock und 8 Mann kam das ganze Detachement um. Am 5. December traf dieser traurige Rest in Wilna ein.

Am 4. November war der Haupttheil des Regiments zum III Corps du prince d'Orléans — dem

Marſchall Ney — commandirt worden. Da dieſer noch nicht in Dorogobuſz war, ſchickte der Major von Moltke am 5. November die Kranken des Regiments, Offiziere und Mannſchaften, voraus. Es war dies auf Nimmer-Wiederſehen. Faſt Alle fielen der Kälte oder dem Hunger zum Opfer.

Es gehörten zum Transport: Capitain von Ederhorſt, Capitain von Grävenitz, Premier-Lieutenant von Langermann, Regiments-Prediger Lehmann und General-Chirurgus Lembcke. Second-Lieutenant Kriegsheim führte den Transport.

Am 7. November marſchirte das Regiment, 25 Offiziere und kaum 300 Mann ſtark, aus dem brennenden Dorogobuſz ab.

Bald verfügte Ney über die Mecklenburger und befahl, daß ſie bei der Arrieregarde ſeines Corps verwandt werden ſollten.

Verderblicher als die unausgeſetzten Angriffe des nachfolgenden Feindes zeigten ſich jedoch die verheerenden Wirkungen der plötzlich eintretenden Kälte, welche von jetzt ab im furchtbaren Verein mit dem immer ſteigenden Mangel, die ſtete Begleiterin wurde und nicht allein die Bivakzpläze der Truppen, ſondern auch die Heerſtraße mit zahlloſen Leichnamen, Sterbenden und zurückbleibenden Kranken fortdauernd bedeckte.

Am 8. November wurde der Dnjepr paſſirt, am 13. ein Bivak bei Smolenſk bezogen. Am 14. traf der Reſt von 150 Mann excl. Offiziere in Smolenſk ein. Eine

große Anzahl Unglücklicher waren in der 28^o kalten Nacht vom 13. auf den 14. November erfroren.

Ohne Aufenthalt erfolgte schon am 15. nach kurzer Erfrischung der Weitermarsch nach Wilna.

Durch Einrangirung anderer deutscher Soldaten wurde das Regiment wieder auf 250 Mann gebracht und dem Marschall Davoust zugetheilt, welcher jetzt mit seinem Corps den Rückzug deckte, da Ney's Corps in dieser kurzen Zeit so gut wie aufgerieben war.

Am 17. November gelang es den Russen bei Krasnoi einen Theil der großen Armee ganz abzuschneiden. Es kam zu Kämpfen, bei welchen dem Infanterie-Contingents-Regiment der Auftrag zu Theil wurde, als Partikularbedeckung der Ney'schen Artillerie zu folgen.

Am 26. November traf das Regiment in Borissow ein; doch ohne Ruh und Rast ging es weiter.

Am 28. betheiligte sich das Regiment noch an den Kämpfen an der Beresina und passirte am Nachmittage, als eins der letzten Regimenter, die Beresinabrücke. Vom ganzen Regiment fanden sich am jenseitigen Ufer nur noch 60—70 Mann zusammen! Die Fahnen aber wurden gerettet. Die Corporals Brünnier der 4. Musketier-Compagnie 1. Bataillons und Scheel vom 2. Bataillon waren die wackern Fahnenträger.

Unter den unsäglichsten Leiden aller Art erreichten diese Trümmer am 8. December Wilna. Es gab eine traurige Vereinigung mit dem Rest des Detachements Raven!

Einige Tage vorher war in Wilna noch ein Rekrutentransport von 40 Mann und 17 Wagen mit Bekleidungsstücken für das Regiment eingetroffen.

Auf dem Weitermarsch fiel zum Schluß noch der Lieutenant von Langermann und 14 Mann mit 15 Schlitten und der ganzen Bagage den Kosaken in die Hände.

Am 16. December überschritten die Mecklenburger mit Resten anderer deutscher Regimenter die preußische Grenze bei Wirballen.

Leider hatten dieselben auch jetzt noch einen herben Verlust zu beklagen. Der verehrte Commandeur des 1. Bataillons und Führer des Regiments in der schrecklichen Zeit, Major von Moltke, erlag auf deutschem Boden seinen Leiden. Beide Füße, Hände und Gesicht waren demselben erfroren. Der treue Corporal Winterfeld, der während der letzten Zeit den Major gepflegt und, mit Aufopferung und Hintenansehung seiner selbst, in einem Schlitten mitgeführt hatte, fand ihn eines Abends beim Halten todt im Schlitten vor.

Nachdem einzelne Offiziere mit Fuhrwerk u. nach Königsberg weiter gefahren waren, trafen Ende December unter Führung des Capitain von Kampf im Ganzen

6 Hauptleute,
9 Lieutenants,
4 Unteroffiziere,
16 Soldaten

mit den beiden geretteten Fahnen dort ein. Dann vom Marschall Berthier nach Marienburg weiter ge-

schickt, wurden am 28. Cantonnements-Quartiere in Altenhof bei Tiegenhof bezogen. Es waren dieselben Quartiere, wie vor sechs Monaten. Aber welch' ein Unterschied zwischen damals und jetzt!

Am 10. Januar 1813 wurde der Rückmarsch nach Mecklenburg angetreten, und am 23. erfolgte das Einrücken über die mecklenburgische Grenze. 1813.

Ein Detachement unter Lieutenant von Winter mit einem Transport von 3 Unteroffizieren, 55 Mann in Danzig durch den Gouverneur von Danzig, General Rapp, zurückgehalten, kehrte erst nach der Capitulation von Danzig im December 1813, stark dezimirt in die Heimath zurück.

1 Stabsoffizier, 21 Hauptleute und Subalternoffiziere, 3 Militair-Beamte und 1500 Mann kehrten nicht wieder.

So endete der Feldzug in Rußland für das mecklenburgische Contingent!

VI. Die Befreiungskriege 1813—14—15.

Napoleon war, besiegt durch sein Verhängniß, aus Rußland geflohen. Der Nimbus, der ihn umgab, zerfloß. Neuer Muth belebte die unterdrückten Völker und vereinigte sie in dem einen Gedanken: Frei von der französischen Knechtschaft! Frei von Napoleon! Friedrich

Franz von Mecklenburg, einer derjenigen Fürsten, die dem Rheinbunde hatten beitreten müssen, sagte sich als der erste deutsche Fürst am 14. März vom Bunde los und erließ am 25. März eine erhebende Proclamation in Schwerin.

Es wurde die mecklenburgische National-Cocarde eingeführt, und das Infanterie-Contingents-Regiment jetzt unter dem Namen: „Infanterie-Regiment“ wieder zu 2 Bataillonen à 4 Musketier-Compagnien à 100 Mann completirt. Die Bataillone behielten den blauen Waffenrock mit rothem Kragen und Aufschlägen und erhielten englische Musketen. Der Generalmajor von Fallois wurde zum Chef der Brigade ernannt, welche aus der Grenadier-Garde, jetzt à 4 Compagnien unter Major von Both, dem Infanterie-Regiment unter Oberst von Pressentin, den freiwilligen Jägern zu Fuß und zu Pferde und der Artillerie (2 6-Pfünder) bestand.

Der russische Oberst Tettenborn war inzwischen in Hamburg, welches um diese Zeit ebenfalls der Herrschaft der Franzosen durch einen Aufstand ein Ende machte, eingerückt und bat, da er keine Infanterie zur Verfügung hatte, um Unterstützung aus Mecklenburg. In Folge dessen rückte das Grenadier-Garde-Bataillon sofort am 27. März von Ludwigslust nach Hamburg und betheiligte sich schon bald nach seiner Ankunft an den Scharmükeln und Gefechten längs der Nieder-Elbe.

Von Napoleon hatte der Marschall Davoust, Prinz von Eckmühl, den Auftrag bekommen, sich wieder in den Besitz von Hamburg zu setzen und mit Strenge

gegen diese Stadt vorzugehen. In der Nacht vom 8. zum 9. Mai versuchten die Franzosen auf der Insel Wilhelmsburg vor Hamburg zu landen. Die 1. und 3. Compagnie des Garde-Bataillons leistete ihnen aber tapferen und glücklichen Widerstand auf den Deichen, so daß die Franzosen bald zurückgeworfen wurden. Der Verlust des Bataillons war 5 Tödtete und 30 Verwundete. 160 Gefangene befanden sich in den Händen der Mecklenburger. Major von Both wurde in Folge des brillanten Gefechtes zum Oberst befördert.

Weniger glücklich, wengleich nicht weniger ruhmvoll, verlief das Gefecht, welches die 2. und besonders die 4. Compagnie in der Nacht vom 11. zum 12. Mai bei einem erneuerten Landungsversuch der Franzosen gegen große Uebermacht zu bestehen hatten. Es gelang den Franzosen Wilhelmsburg zu besetzen. Lieutenant von Arnim II fiel.

Am 29. Mai traf das Infanterie-Regiment vor Hamburg ein. Oberst von Both übernahm das Commando, da der General von Fallois noch nicht mitgekommen war, und Oberst von Pressentin den Abschied erbeten hatte. Das Regiment war circa 800 Mann stark. Zwei Compagnien des 2. Bataillons hatten sich schon auf dem Marsche am 27. an dem Gefecht bei Eichbaum in der Unterstützung hannoverscher Truppen ruhmvoll betheiliget.

Die Franzosen hatten sich inzwischen bedeutend verstärkt und griffen am 29. den Ochsenwerder, gewissermaßen ein Schlüssel zu der besetzten Stellung Tettens-

borns, mit großer Uebermacht an. Sie behaupteten sich auch auf der Insel, trotzdem Lettenborn alle Truppen herbeiholte, deren er habhaft werden konnte. Das Infanterieregiment verlor bei diesem Kampfe um den Ochsenwerder 30 Mann. Zwei Tage später folgten auch die Mecklenburger der allgemeinen rückgängigen Bewegung; die Garde ging nach Ludwigslust, das Infanterieregiment nach Schwerin.

Der Kronprinz von Schweden war inzwischen in Pommern gelandet und hatte Mecklenburg besetzt. Am 1. August wurden die mecklenburgischen Truppen dem schwedischen General von Begejack unterstellt, der eine Stellung zwischen Rakeburg und Lübeck gegen die Franzosen und die ihnen jetzt verbündeten Dänen einnahm. Nach vielfachen Hin- und Herziehen in den nächsten Monaten im Westen Mecklenburgs concentrirte sich Anfang December die schwedische Armee im Rakeburgischen, um gegen Lübeck vorzugehen. Am 4. December betheiligte sich die 4. Compagnie des Grenadier-Garde-Bataillons speciell an einer Reconoscirung gegen diese Stadt.

Am 5. December hielt der Kronprinz von Schweden vor Lübeck eine Revue über 30,000 Mann ab. Die Mecklenburger standen auf dem linken Flügel.

Lübeck ergab sich an diesem Tage, als Vorbereitungen zum Sturm getroffen wurden, doch rückte nur die mecklenburgische Artillerie mit in die Stadt ein; die Garde und später auch die andern Truppen der Begejack'schen Division marschirten nach Krummeß

weiter. Am 6. December erfolgte der Weitermarsch der mecklenburgischen Brigade auf der Straße nach Oldesloe zur Verfolgung der Dänen, welche sich auf Rendsburg zurückzogen; bei Kethwisch wurde die holsteinische Grenze überschritten. Dann ging der Marsch weiter über Oldesloe, Neumünster, Norddorf nach Westensee und Niendorf. Während des letzten Marsches vernahmten die Bataillone sehr deutlich das Gefecht von Sehestaedt, in welchem sich die mecklenburgischen Jäger ruhmvoll hervorthaten. Vom 11.—19. December wieder in Norddorf, bezog die mecklenburgische Brigade während des Waffenstillstandes mit Dänemark vom 20. December 1813 bis 3. Januar 1814 ausgedehnte Quartiere in der Umgegend von Neuhof. 1814.

Am 4. Januar begannen wieder die Operationen gegen Rendsburg. Doch schon am 9. wurde der Waffenstillstand bis auf unbestimmte Zeit verlängert und am 14. Januar 1814 der Friede mit Dänemark abgeschlossen. Dänemark trat zu den Feinden Frankreichs über. Am 18. Januar verließ die Brigade Schleswig und marschirte durch Holstein nach Mecklenburg zurück.

Inzwischen traf die freudige Nachricht ein, daß der Erbprinz Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin zum Kommandeur der Brigade für den General von Fallois ernannt worden sei, und daß die Brigade nach Frankreich aufbrechen solle. Auf dem Wege nach Hannover wurde am 5. Februar bei Boizenburg die mit Eis bedeckte Elbe überschritten. Nach der Ankunft in Hannover am 14. Februar fand eine Parade

vor dem Herzog von Cambridge statt. Am 16. übernahm der Erbprinz Friedrich Ludwig das Kommando und führte am 5. März in Person die Mecklenburger in Düsseldorf ein, von wo aus am folgenden Tage in feierlicher Weise der Rhein überschritten wurde.

Vom 8.—23. März bezogen die Grenadier-Garde und das 1. Musketier-Bataillon Quartier in Aachen, das 2. Bataillon in Burtscheid. Dann erhielt die Brigade den Befehl, das Luebow'sche Frei-Korps, welches Jülich belagerte, abzulösen. Das Hauptquartier des Erbprinzen befand sich in Altenhofen, auf dem linken Roer-Ufer.

Am 25. übernahm der Erbprinz Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin das Commando der 4. Division der schwedischen Armee. Es bildeten die schwedischen Truppen die 7. Brigade, die mecklenburgischen die 8. Brigade.

Am 4. April unternahm die Besatzung von Jülich, welche hauptsächlich aus Schweizern und Franzosen bestand, einen Ausfall, der aber schnell abgewiesen wurde. Der Verlust der Grenadier-Garde war bei diesem Gefecht 2 Todte und 7 Blessirte.

Am 22. April wurden die Mecklenburger durch dänische Truppen in der Belagerung Jülichs abgelöst, nachdem der Verband in der 4. Division der schwedischen Armee aufgehört, und diese Armee den Rückmarsch nach Schweden angetreten hatte.

Die Mecklenburgische Brigade wurde nun der Armee des Generals von Wallmoden zugetheilt und

marschirte am 25. April nach Berviers und Umgehend ab. An Stelle des Erbprinzen, der nach Paris ging, übernahm Oberst von Both das Brigade-Commando.

Am 30. Mai schlossen die Verbündeten den ersten Frieden zu Paris.

Am 7. Juni begann der Rückmarsch der Mecklenburger über Aachen, Köln, Paderborn, Detmold, Hannover und Lüneburg. Am 9. Juli wurde die ganze Brigade bei Boizenburg über die Elbe gesetzt, wo die Begrüßung durch den jungen Prinzen Paul, dem späteren Großherzoge Paul Friedrich, auf heimathlichem Boden stattfand.

Am 11. Juli rückte die Brigade in die Residenz Schwerin ein. Es war dies ein Freudentag, an welchem sich eine Reihe von Festlichkeiten anschloß.

Am 15. erfolgte der Weitermarsch nach Rostock über Wismar — Buckow — Kröpelin — Doberan. Hier defilirte die Brigade vor dem regierenden Herzog und setzte noch selbigen Tages den Marsch nach Rostock fort.

Am 21. fand in Rostock eine große Parade vor dem Herzog statt, und am 22. erfolgte der Abmarsch in die resp. Garnisonen und die Auflösung der Jäger-Regimenter.

Die Garnisonen waren für die Grenadier-Garde:

1. Compagnie: Ludwigslust,
2. und 3. = Schwerin,
4. = Grabow für einige Monate, dann Ludwigslust;

1. Musketier-Bataillon: Wismar,
4. Compagnie Büzow:
2. Musketier-Bataillon: Rostock,
4. Compagnie Güstrow.

Zur Erinnerung an den Feldzug stiftete Herzog Friedrich Franz die Militair-Verdienst-Medaille für muthvolles Verhalten im Feldzuge der Jahre 1813 und 1814. Dieselbe wurde am hellbraunen Bande mit gelbrother Einfassung, von Offizieren in Gold, von Unteroffizieren und Soldaten in Silber getragen.

1815. Am 1. März 1815 verließ Napoleon die ihm angewiesene Insel Elba und bedrohte von Neuem Europa mit Kriegsgefahren.

Sofort wurde, wie in ganz Deutschland, auch in Mecklenburg mobil gemacht. Jedoch traten an Stelle der alten freiwilligen Jäger jetzt 3 Landwehr-Bataillone.

Am 14. Juni 1815 wurde Mecklenburg-Schwerin Großherzogthum.

Am 15. Juni erfolgte die Ernennung des Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig zum Commandeur der mobilen mecklenburgischen Brigade.

Es kommandirte

das Grenadier-Garde-Bataillon: Major von Bogwisch,
das 1. Musketier-Bataillon: Major von Luebow,
das 2. Musketier-Bataillon: Major von Campz.

Anfang Juli concentrirte sich die Brigade, welche aus oben genannten 3 Bataillonen, 3 Bataillonen Landwehr und 2 6-Pfündern bestand, bei Ludwigslust und trat am 8. Juli den Marsch über Minden nach

Cöln an. Hier traf der Befehl für die mecklenburgische Brigade ein, auf das Schnelligste nach Mecières zu eilen und diese Festung zu cerniren. Doch kam es hierzu nicht, da Mecières kurz vor dem Eintreffen der Mecklenburger capitulirte.

Der Erbgroßherzog erhielt daher den Befehl nach Montmedy zu gehen und diese Festung zu belagern. Am 15. August traf die Brigade vor der Festung ein, doch auch hier kam es weder zur Belagerung noch zum Kampf, da von dem Commandanten sofort Waffenstillstand angeboten wurde. Derselbe wurde bewilligt und auf unbestimmte Zeit verlängert.

Das Hauptquartier des Erbprinzen war zu Tonnelle, ebendasselbst lag die Garde.

Das 1. Bataillon quartierte in Chauveney,
= 2. = = = Gr. Berneville.

Am 4. September wurde die Brigade durch die 4. Brigade des deutschen Bundes-Corps, Preußen, Waldecker, Oldenburger und Mecklenburg-Strelitzer, abgelöst und unter den Oberbefehl des Prinzen von Hessen-Homburg gestellt. Da der Prinz von Hessen mit seinen Truppen Longwy belagerte, marschirte die mecklenburgische Brigade sofort, nachdem die Posten übergeben waren, nach dort ab.

Am 7. September langte die Brigade bei Cutri vor Longwy an. Hier wurden 2 Divisionen à 3 Bataillone aus derselben gebildet. Die erste diente als Observations-Corps unter den Erbgroßherzog zur

Deckung von Longwy gegen die Festungen Thionville und Verdun; die andere Division diente zur Verstärkung der Truppen des Prinzen von Hessen-Homburg und nahm direct an der Belagerung von Longwy Theil.

Das Hauptquartier des Erbgroßherzogs befand sich in Billers la Montagne.

Es gehörten zu dieser Division das 2. Musketier-Bataillon und das 1. und 2. Landwehr-Bataillon.

Die 2. Division bestand aus dem Grenadier-Garde-Bataillon, dem 1. Bataillon und dem 3. Landwehr-Bataillon. Sie wurde von dem Obersten von Both commandirt.

Bis zum 9. September war Waffenruhe. In der Nacht vom 9. zum 10. wurde die erste Parallele gezogen. Das erste Opfer, welches auf mecklenburgischer Seite fiel, war der Musketier Boese der 3. Compagnie 1. Musketier-Bataillons. Derselbe wurde auf dem Wege aus den Trancheen in das Cantonnement durch eine Kanonenkugel getödtet. In der Nacht vom 13. zum 14. September wurde die 2. Parallele aufgeworfen. Zu gleicher Zeit ging das 23. preussische Infanterie-Regiment zum Sturm auf die Lunette vor dem Burgunder Thor vor und nahm diese. Es betheiligte sich hierbei rühmlichst die Arbeiter-Colonne, die aus Mecklenburger Grenadieren bestand, unter dem Capitain von Bülow.

Am 15. September wurden die Feindseligkeiten eingestellt und Verhandlungen eingeleitet, deren Resultat die Capitulation von Longwy war.

Die Grenadiere Duge und Bohm erhielten für ihr tapferes Benehmen als Posten die silberne Medaille, der Bataillons-Chirurgus Kühn der Grenadier-Garde, aus Anlaß seines rühmlichen Benehmens und seines Aussharrens während 3 mal 24 Stunden ununterbrochen in den Trancheen, die goldene Medaille. Ferner wurde jeder Compagnie eine weitere silberne Medaille mit der Bestimmung übergeben, daß derjenige dieselbe erhalten solle, den die Mannschaft als den Bravsten unter sich bezeichnen würde.

Am 22. September vereinigte sich die mecklenburgische Brigade wieder und bezog für längere Zeit Cantonnements-Quartiere.

Inzwischen hatte die mörderische Schlacht bei Bellealliance und die 2. Einnahme von Paris Napoleons Geschick entschieden und damit den weiteren Krieg mit den Franzosen beendet.

Den Rückmarsch in die Heimath trat die mecklenburgische Brigade am 3. November an. Der Marsch ging über Coblenz, Marburg, Cassel nach Ludwigslust, wo die Truppen am 12. December unter großem Jubel der Bewohner nach kurzer Parade vor Seiner Königlichlichen Hoheit dem Großherzoge Friedrich Franz I einzogen.

Der Major von Kampf wurde Oberst und zum Commandeur des Infanterie-Regiments ernannt. Das 1. Bataillon des Regiments kam nach Wismar in Garnison. Das 2. Bataillon und der Regimentsstab wurden nach Rostock gelegt. Stab, 1. und 2. Com-

pagnie der Grenadier-Garde kamen nach Ludwigslust, die 3. und 4. Compagnie nach Schwerin.

VII. Die Friedensjahre 1816—1848.

Die lange Reihe der Kriegsjahre schien zwar geschlossen, doch war es geboten, die Augen auch weiter noch aufzubehalten, um ähnliche Schmach und Erniedrigung, wie die der jüngsten Zeit, von Deutschland fern zu halten. Es beschäftigten sich daher in den Jahren nach 1815 fast alle deutschen Fürsten mit einer gründlichen Reformirung ihrer Truppen, die hauptsächlich darin gipfelte, jederzeit eine kriegsgerüstete Truppe mit festem Etat unter den Waffen zu halten.

1817. Fürst und Vaterland vergaßen indessen nicht die in fernen Landen Gebliebenen. Am 23. November 1817 fand die feierliche und von dem ganzen Volke mitgefühlte Einweihung der Gedächtnistafeln statt, welche zum Andenken an die 1812 in Rußland gebliebenen Mecklenburger in Rostock in der Marienkirche aufgestellt wurden.

1818. Ende Juni 1818 hielt Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz eine größere Revue über das Infanterie-Regiment bei Doberan ab. Die Vorstellung bestand in Regiments-Exerciren und Parade.

Am 29. November 1819 hatte Mecklenburg den 1819.
frühen Tod des Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig zu
beklagen, tief betrauert von seinen treuen Grenadieren
und Musketieren, die er in zwei großen Feldzügen
1814 und 1815 siegreich und ruhmvoll in Feindes-
land geführt hatte.

In diesem Jahre erhielt das Infanterie-Regiment
für die alten englischen Musketen französische.

1821 erfolgte eine Reorganisation der mecklen- 1821.
burgischen Truppen. In Folge Bundesbeschlusses sollte
1 % der Bevölkerung zum activen Dienst herangezogen
werden, $\frac{1}{2}$ % zur Reserve. Da Mecklenburg 358,000
Köpfe zählte, betrug sein Antheil 3580 Mann. Die
Großherzoglich Mecklenburgische Brigade, bestehend aus
den Contingenten beider Großherzogthümer, gehörte
zum 10 Bundes-Armee-Corps und bildete die 2. Bri-
gade der 2. Division.

Das Infanterie-Regiment als solches wurde auf-
gelöst, und die beiden Bataillone erhielten nur die Be-
zeichnung I. und II. Musketier-Bataillon. Die 3. und
4. Compagnie des Grenadier-Garde-Bataillons kamen
von Schwerin nach Ludwigslust in Garnison, und aus
der 4. Compagnie des Grenadier-Garde-Bataillons
wurde der Stamm zum leichten Infanterie-Bataillon,
dem jetzigen Großherzoglich Mecklenburgischen Jäger-
Bataillon Nr. 14, abgegeben.

Das Grenadier-Garde-Bataillon schoß schon seit
1815 nach der Scheibe; 1822 wurde auch bei den 1822.

andern beiden Bataillonen das Schießen nach der Scheibe eingeführt.

Die Dienstzeit der Infanterie wurde in diesem Jahre festgesetzt auf

1 Jahr activ,

3 Jahre Urlaub, mit Ausnahme der 4 Wochen dauernden jährlichen Uebungszeit,

2 Jahre Reserve.

1823. Am 28. Februar 1823 wurde Seine Königliche Hoheit der regierende Großherzog Friedrich Franz II von Mecklenburg-Schwerin in Ludwigs-luft geboren.

1831. Im Sommer 1831 wurde ein Choleraquarantänecordon an der Ostseeküste aufgestellt und im Herbst auch auf die Grenzen ausgedehnt. In der ersten Aufstellung besetzte das leichte Infanterie-Bataillon die Küste von Prival an bis in die Gegend von Wismar, das I Musketier-Bataillon von dort bis Doberan, das II Musketier-Bataillon bis Ribnitz. In der letzten Aufstellung übernahm das I Musketier-Bataillon auch noch die Besetzung bis Prival, sowie die Westgrenze bis einschließlich die Gegend von Dömitz und das II die Ostgränze, während das Grenadier-Garde- und das leichte Infanterie-Bataillon die südliche Grenze absperreten, ersteres an das I Musketier-Bataillon gelehnt, letzteres zwischen dem Grenadier-Garde- und II Musketier-Bataillon. Im Januar 1832 erst wurde der Choleraquarantänecordon aufgehoben.

1832.

Am 24. April 1835 erhielt Seine Königliche Hoheit 1835.
der Herzog Friedrich Franz ein Patent als Second-
Lieutenant in der Grenadier-Garde.

Am 1. ~~Juni~~ 1837 verschied der Großherzog Friedrich 1837. *Febr.*
Franz I von Mecklenburg-Schwerin. Er war Soldat
mit Leib und Seele von seiner frühesten Jugend an
gewesen, und sieht das mecklenburgische Militair in ihm
seinen Begründer und Beschützer während der ganzen
jegensreichen Zeit seiner langen Regierung.

Es succedirte in der Regierung der Großherzog
Paul Friedrich. Derselbe verlegte noch im Jahre 1837
das ganze Grenadier-Garde-Bataillon von Ludwigslust
nach Schwerin. Auch führte derselbe bald das Königlich
preußische Exercir-Reglement vom 15. Januar 1812 ein.

Im Jahre 1838 erhielten die beiden Muskettier- 1838.
Bataillone Säbel. Von jetzt ab fast jährlich bezogen
dieselben im Juni Hüttenlager resp. Quartier in und
bei Schwerin behufs Uebungen im größeren Verbande.

Am 10. December 1839 wurde Seine Königliche 1839.
Hoheit der Erbgroßherzog zum Premier-Lieutenant in
der Grenadier-Garde befördert.

1841 stiftete Seine Königliche Hoheit der Groß- 1841.
herzog Paul Friedrich das mecklenburgische Militair-
Dienstkreuz für Offiziere, Militair-Beamte dieses Ranges
und Unteroffiziere, zu gleicher Zeit auch eine Kriegs-
denkmünze von Geschützmetall für Alle, welche während
der Jahre 1808—1815 im mecklenburgischen Militair
einen Feldzug tadellos mitgemacht hatten.

Es erhielten nach und nach alle französischen Musketen Percussions-Schlösser.

1842. Am Morgen des 7. März 1842 verschied zu Schwerin der edle Landesfürst Paul Friedrich, der sich durch seine Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeit das schönste und unvergänglichste Denkmal in Aller Herzen gesetzt hat.

An demselben Tage trat sein ältester Sohn, Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz II. die Regierung an, der hohe Chef unseres Regiments.

1843. Anfang September 1843 zogen sich sämmtliche mecklenburgische Bataillone, einschließlich des Strelitzer Bataillons, bei Schwerin zusammen und marschirten am 20. desselben Monats nach Lüneburg ab, wo sich das X Bundes-Armee-Corps concentrirte. Nach dem Eintreffen im Zeltlager am 24., fanden vom 26. bis 30. Corpsmanöver, vom 2. bis 6. October Feldmanöver und am 8. October eine große Parade vor Ihren Majestäten den Königen von Preußen und Hannover und vor Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge Friedrich Franz statt, worauf am 9. October der Rückmarsch nach Mecklenburg angetreten wurde.

1844. Von Bundeswegen wurde 1844 verlangt, daß auch die Reservisten jährlich zu Uebungen herangezogen würden und sich an größeren Uebungen betheiligten. Da diese Forderung Schwierigkeiten bereitete, verpflichtete sich Mecklenburg-Schwerin die 3 Linien-Infanterie-Bataillone je zu 932 Mann activ zu verstärken, wofür die Reserve

nun ganz einging, und deren Commandeur, Oberstlieutenant von Koppelow, pensionirt wurde. Die Dienstzeit des Infanteristen wurde auf 6 Jahre activ festgesetzt, wovon 2 Jahre bei der Fahne, 4 Jahre auf Urlaub, doch mit einer jährlichen vierwöchentlichen Exercirzeit zuzubringen waren.

In das Jahr 1845 fiel die Einführung der 1845.
Waffenröcke für die mecklenburgischen Bataillone.

Vom 7.—27. September war die Infanterie wieder 1846.
in einem großen Zeltlager bei Schwerin vereinigt. Am 18. September wurden die Truppen durch die Bundes-Inspectoren General-Lieutenant von Wrangel, General-Major von Brandt und General-Major von Preen inspiciert.

Im Jahre 1848 führte Mecklenburg für die In- 1848.
fanterie Helme nach preußischem Muster mit weißen Haarbüschchen ein. An der Spitze des Helms befand sich eine kleine Krone. Ebenfalls wurde das kreuzweise Lederzeug durch das gegenwärtige ersetzt.

VIII. Das Jahr 1848.

Schon seit einer Reihe von Jahren hatten sich die politischen Verhältnisse der Herzogthümer Schleswig und Holstein mehr und mehr zugespitzt. Beide Herzogthümer wünschten ihre, auf alte Rechte basirende engere

Verbindung wieder hergestellt zu sehen und auch für Schleswig den Anschluß an den Deutschen Bund, während Dänemark die unzertrennliche Verbindung Schleswigs mit Dänemark erstrebte. Der König Friedrich VII, 1848. welcher im Anfang des Jahres 1848 den dänischen Thron bestiegen hatte, sprach am 24. März diese seine Absicht und damit die bevorstehende Einverleibung der deutschen Provinz Schleswig in den dänischen Staat einer Deputation von schleswig-holsteinschen Ständemitgliedern gegenüber offen aus. Die Bevölkerung der Herzogthümer griff in Folge dessen sofort zu den Waffen und bildete in Kiel eine provisorische Regierung, welche erklärte, nicht gegen ihren angestammten Herzog kämpfen, wohl aber ihre bedrohten Landesrechte vertheidigen zu wollen. In Deutschland fand diese Erhebung Schleswig-Holsteins allgemeine Sympathie. Da Gefahr eines Angriffs für das deutsche Bundesland Holstein vorhanden war, zog Preußen alsbald ein Observations-Corps an der Grenze zunächst dem Schauplatze zusammen und veranlaßte das X Armee-Corps ein Gleiches zu thun, nachdem sich die Bundesversammlung in Frankfurt mit dieser partiellen Mobilmachung einverstanden erklärt hatte.

14. u. 15. April. Schon am 14. und 15. April marschirte für die deutsche Sache eine mecklenburgische Halbbrigade unter dem Befehl des Oberstlieutenants von Raven II, bestehend aus der Grenadier-Garde unter Oberstlieutenant von Plessen, dem II Musketier-Bataillon unter Major von Quistorp, später Hauptmann von Bassewitz, einer

combinirten Jäger- und Schützen-Abtheilung des „leichten Infanterie-Bataillons“ unter Hauptmann Graf Deynhaus, 2 Schwadronen Dragoner und einer halben Batterie, in Summa 50 Offiziere, 1795 Combattanten, 70 Noncombattanten mit 370 Pferden nach Schleswig gegen Dänemark ab.

Die deutschen Truppen befehligte der General der Cavallerie von Wrangel, die Truppen des X Armee-Corps der Königlich hannoversche General der Infanterie Falkett und die preußischen Truppen der Königlich preußische General Fürst Radziwill.

Mit Ausnahme der combinirten Jäger- und Schützen-Abtheilung, welche in der Vorhut mit hannoverschen und braunschweigischen Truppen unter dem General von Schnehen stand, bildeten die mecklenburgischen und die oldenburgischen Truppen unter dem Befehl des Obersten Graf Rantzau eine Brigade.

Innerhalb des Landes wurden bei Wismar und Warnemünde Batterien erbaut, und entlang der Küste ein Sicherheits- sowie Nachrichten-Dienst organisiert. Eine Compagnie des I Musketier-Bataillons besetzte Warnemünde; 2 Compagnien des Strelitzer Bataillons bezogen in Rostock Quartier.

Die mecklenburgischen Truppen, welche über Ratzburg, Oldesloe, Segeberg, Rendsburg gegen Flensburg marschirten, nahmen am 24. April Antheil am Gefecht beim Bilschau'er Krug, in welchem die Dragoner einige Verluste erlitten.

24.
April.

Darauf erfolgte der Weitermarsch durch Flensburg und Gravenstein und die Beobachtung Alsen's vom Sundewitt aus.

Fast täglich fielen jetzt kleine Vorpostengefechte vor. Am 16. Mai lieferte das II Musketier-Bataillon im Verein mit oldenburgischer Infanterie ein siegreiches Vorpostengefecht bei Düppel.

Die dänische Armee überschritt am 28. den Alsenfjord, drängte das X Bundes-Armee-Corps bis gegen Gravenstein zurück, mußte aber ihrerseits am 29. bis hinter Düppel zurückgehen, nachdem General v. Wrangel mit den preussischen Truppen eingetroffen war. Zuerst griff die dänische Armee am 28. die auf Vorposten bei den Düppeler Bergen befindlichen 2 oldenburgischen Compagnien und die 1. und 4. Compagnie des II Musketier-Bataillons an. An diesem Gefechte nahmen nach einander auch hannoversche, braunschweigische Truppen, sowie das Grenadier-Garde-Bataillon Theil. Diese Stellung, in Front und Seiten bedroht, mußte nach mehrstündigem Kampfe trotz tapfersten Widerstandes aufgegeben werden. Die beiden anderen Compagnien des II Musketier-Bataillons schlossen sich an, und es wurde darauf noch einmal Stellung auf dem Mübeler Windmühlenberge genommen, welcher nach heftigem Widerstand ebenfalls geräumt werden mußte. Am Abend wurde das Bivak bei Quars bezogen.

Das Grenadier-Garde-Bataillon beklagte an dem Tage den Tod des Premier-Lieutenants von Hirschfeld und verlor leider für längere Zeit in Folge schwerer

Verwundung seinen Commandeur, den Oberstlieutenant von Plessen.

Die Jäger- und Schützen-Abtheilung bezog für die Nacht die Vorposten bei Ahbüll und bildete am 29. Mai die Tete der Reconoscirung, welche von dem Generalmajor von Schnehen gegen Düppel unternommen wurde. Der Sundewitt wurde von jetzt ab nicht mehr besetzt, sondern die Vorposten von Warnitz bis Ahbüll aufgestellt, und Alsen nur durch nächtliche Reconoscirungen beobachtet.

Der Verlust am 28. und 29. Mai betrug bei der Grenadier-Garde:

1 Offizier, 4 Unteroffiziere und Gemeine todt,

2 Offiziere, 20 Unteroffiziere und Gemeine verwundet,

18 Gemeine vermißt resp. gefangen.

In dem Gefecht bei Düppel am 5. Juni war die combinirte Jäger- und Schützen-Abtheilung Bedeckung der braunschweigischen Artillerie; die übrigen mecklenburgischen Truppen blieben in der Reserve.

Der Brigade-Commandeur, Generalmajor von Elderhorst, ging am 21. Juni mit einer Verstärkung, bestehend aus Mannschaften aller Truppengattungen mittelst Eisenbahn von Schwerin nach Schleswig ab und übernahm das Commando der jetzt selbstständigen mecklenburgischen Brigade, zu welcher auch das Infanterie-Bataillon von Mecklenburg-Strelitz später stieß, welches sich am 28. Juni in Schwerin concentrirte und zunächst als Besatzung von Rendsburg dienen sollte. Der Oberst-

21.
Juni.

lieutenant von Raven II übernahm den Befehl über das II Musketier-Bataillon.

Der Oberstlieutenant von Raven I erhielt den Befehl über den Brigadestamm in Mecklenburg, welcher aus dem I Musketier-Bataillon, den Rekruten des leichten Infanterie-Bataillons, 2 Schwadronen Dragoner und 1 Batterie, sowie aus der jungen Mannschaft aller Truppen-Abtheilungen zur Beschützung der Häfen von Rostock und Wismar gebildet wurde.

Während das II Musketier-Bataillon mit der Artillerie und einigen anderen Truppen unter dem Befehl des Obersten Graf Ranzau Mßen beobachteten, machte die Garde und das leichte Infanterie-Bataillon mit sämmtlichen anderen Truppen am 28. Juni den Zug gegen die von den Dänen bei Hadersleben besetzte Stellung mit und kam am 2. Juli wieder vor Mßen an.

Am 6. August marschirte die Brigade nordwärts und nahm die Vorpostenstellung an der jütischen Grenze ein.

Am 26. August wurde der Waffenstillstand zu Malmoe abgeschlossen, ein Resultat, welches längst zu erwarten gewesen wäre, wenn nicht die Dänen in der Hoffnung auf Unterstützung seitens der Russen und Schweden die Friedensverhandlungen so lange hingehalten hätten.

5. Sept. Am 5. September kehrte die Brigade von Christiansfeld über Flensburg, Eckernförde, Kiel, Lübeck nach Mecklenburg zurück.

Ende Mai und Mitte August inspicierte Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz die mecklenburgischen Truppen. Derselbe stiftete in diesem Jahre das Militair-Verdienst-Kreuz für Auszeichnung im Kriege aus Kanonenmetall. Dasselbe enthält auf der Vorderseite die Inschrift: „Für Auszeichnung im Kriege“, auf der Rückseite den Namenszug des Großherzogs nebst der Jahreszahl und wird an einem hellblauen seidenen Band mit schmaler rother und gelber Einfassung auf der linken Brust getragen.

Seine Königliche Hoheit hatten die Gnade, diese Auszeichnung noch dem im Kampfe mannhaft gefallenen Premier-Lieutenant von Hirschfeld als dem Ersten zu verleihen *).

Unter Befehl des Oberstlieutenants von Nußbaum marschirten am 12. October auf Ansuchen des Senats das leichte Infanterie-Bataillon, 4 Geschütze Artillerie und 100 Dragoner nach Lübeck zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung. Nach einmaliger Ablösung des leichten Infanterie-Bataillons, am 11. December, durch 2 Compagnien des Grenadier-Garde-Bataillons unter Befehl des Majors von Vietinghoff wurden die Dragoner und Artilleristen im November und December, die beiden Garde-Compagnien jedoch erst am 7. Februar 1849 wieder zurückgezogen.

*) Die Dekoration ist dem Bilde des Gefallenen hinzugefügt und wird auf der Offizier-Speiße-Anstalt des Grenadier-Regiments Nr. 89 bewahrt.

IX. Das Jahr 1849.

1849. Anfang Februar 1849 nahm der langjährige Brigade-Commandeur, Generalmajor von Elderhorst, seinen Abschied. Derselbe erhielt den Oberst von Witzleben zum Nachfolger.

Am 23. Februar wurde das von den Einwohnern Schwerins dem unvergeßlichen Großherzoge Paul Friedrich errichtete Standbild auf dem Alten Garten in Schwerin enthüllt.

In der nächsten Zeit traten beim Militair folgende Veränderungen ein:

Es sollten von jetzt ab 2 % der Bevölkerung zum Militairdienst herangezogen werden. Der Verband zum X Bundes-Armee-Corps hörte bei dieser Vermehrung des Militairs zunächst auf. Es trennte sich daher auch das Mecklenburg-Strelitzer Militair von dem Schweriner und ging mit Preußen eine besondere Vereinbarung ein. Das neue preussische Exercir-Reglement wurde eingeführt, den einzelnen Führern wurde größere Selbstständigkeit gelassen, das Tiraillement wurde nach Waldersee'schen Grundsätzen geübt, die Anrede erfolgte mit „Sie“, die Lattenstrafe wurde abgeschafft, das I Musketier-Bataillon erhielt Lütticher Gewehre. U. A. m.

Inzwischen war der am 26. März eigentlich abgelaufene, in Wirklichkeit aber bis zum 3. April verlängerte Waffenstillstand zwischen Dänemark und

Deutschland zu Ende, und es begannen wieder die Feindseligkeiten im Schleswigschen zwischen den deutschen Reichstruppen und dem dänischen Heer.

Von Seiten des Reichs-Kriegs-Ministeriums wurde die Mobilmachung eines Theils der mecklenburgischen Truppen begehrt, damit diese als Reserve für die in Schleswig und Jütland operirenden Truppen aufgestellt werden könnten. Am 7. April berief daher das Brigade-Commando die Beurlaubten der Bataillone und einen Theil der beurlaubten Dragoner und Artilleristen ein. In Wirklichkeit sollten die Bataillone aber nicht hier ihre Verwendung finden. 7. April.

Die Revolution in Frankreich hatte auch viele deutsche Köpfe verwirrt. In einzelnen Städten brachen Unruhen aus; doch gelang es bald, derselben Herr zu werden. Aber nicht überall. In Baden brach offene Revolution aus. Das Reichs-Kriegs-Ministerium befahl daher eine Concentrirung größerer Truppenmassen bei Frankfurt. Mecklenburg hatte hierzu unter andern 3 Bataillone Infanterie zu stellen.

Bereits am 22. Mai und in den folgenden Tagen ging per Eisenbahn und Dampfschiff die mobile mecklenburgische Brigade unter dem Commandeur Oberst von Wigleben über Harburg—Cöln nach Frankfurt ab. 22. Mai.

Die Brigade bestand aus der Grenadier-Garde unter dem Major von Vietinghoff, dem I Musketier-Bataillon unter Major von Koppelow, 2 Jäger-Compagnien unter Oberstlieutenant von Ruffbaum, dem

Dragoner-Regiment unter Oberstlieutenant von Bernstorff und einer Batterie unter Hauptmann von Schöpfer. Die 1. Schwadron des Dragoner-Regiments kommandirte Seine Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg. Es waren in Summa 78 Offiziere, 2825 Combattanten, 177 Noncombattanten mit 892 Pferden.

Am 29. Mai stand die mobile Brigade in Frankfurt zu Verwendung bereit. Sie wurde dem Neckar-Corps unter General von Peucker zugetheilt. In der Nacht vom 4. zum 5. Juni nahm das I Musketier-Bataillon an einer Expedition der hessischen Feld-Division nach Weinheim Theil.

Am 12. Juni traf der Prinz von Preußen, der jetzige Kaiser von Deutschland, in Mainz ein und übernahm das Commando der Armee in der Pfalz und Baden. Sie bestand aus dem 1. Armeekorps (von Hirschfeld) mit 19,000 Combattanten, dem 2. Armeekorps (Graf von der Groeben) mit 15,000 Combattanten und dem Neckar-Corps (von Peucker) mit 17,000 Combattanten.

12./13. Juni. In der Nacht vom 12. zum 13. Juni überfiel die inzwischen in und bei Fürth vereinigte Brigade von Witzleben feindliche Freischärler in Waldmichelsbach und Sidelsbrunnen und zersprengte dieselben nach ernstlichem Gefechte. Das Neckar-Corps ergriff am 15. die Offensive.

15. Juni. Die Insurgenten wurden aus Käferthal und, speciell von einem Theil der Brigade Witzleben, aus Weinheim geworfen und gegen Schriesheim zurück-

gedrängt. Nach diesem günstigen Erfolge wandte sich Oberst von Wihleben auf Ladenburg. Zwischen drei und vier Uhr wurde die Stadt mit Bahnhof genommen und bis auf die Eisenbahnbrücke vorgegangen, wo sich ein stehendes Gefecht entspann. Der Oberst von Wihleben hoffte auf Unterstützung und versuchte daher sich in dieser sehr exponirten Stellung zu behaupten. Endlich, als keine Unterstützung kam, räumte er, von 3 Seiten her angegriffen, zwischen 9 und 10 Uhr nach einem sehr hartnäckigem Gefechte seine Position und zog sich mit seinen auf das Aeußerste erschöpften Truppen nach Heddesheim zurück, wo er von befreundeten Bataillonen aufgenommen wurde.

Es fiel der Hauptmann von Schreeb vom Grenadier-Garde-Bataillon. Der Hauptmann von Klein desselben Bataillons und der Second-Lieutenant von Huth vom I Musketier-Bataillon wurden verwundet und gefangen.

Diesem Gefechte schloß sich das Gefecht von Gr. Sachsen am 16. Juni an. Der glückliche Ausfall desselben war besonders das Verdienst des Obersten von Wihleben, welcher in mehreren kritischen Momenten die Initiative ergreifend energisch vorstieß, den Feind zum Wanken brachte und ihn schließlich gegen den Neckar zurückwarf. Von den mecklenburgischen Truppen kamen namentlich die Jäger zur Action.

Am 19. begann der Flankenmarsch des Neckar-Corps durch den Odenwald auf Eberbach und Zwingenberg am Neckar. Dann erfolgte der Weitermarsch über Eppingen, Bretten, Etlingen und Herresalp gegen

16.
Juni.

Gernsbach, wo am 29. die beiden Jäger-Compagnien und 2 mecklenburgische Geschütze an dem Avantgarden-Gefecht gegen die Gernsbach besetzt haltenden Willich'schen Freischaaren unter Mieroslawsky's Anführung thätigen und rühmlichen Antheil nahmen.

Der größte Theil der mecklenburgischen Brigade, darunter die beiden Infanterie-Bataillone, verblieb vom 28. Juni bis 3. Juli in Karlsruhe. In Folge des Gefechts bei Gernsbach wurde der Feind über Baden in die rheinische Ebene verfolgt. Die linke Seiten-colonne, bestehend aus 2 Bataillonen Infanterie, 1 Escadron Hessen und 2 mecklenburgischen Geschützen traf hierbei am 30. vor der Avantgarde des Corps am Ausgange des Thals bei Dos auf den Feind. Im Dorf von allen Seiten angegriffen, stürzten die Pferde des einen Geschützes, so daß dasselbe stehen blieb und verloren ging.

Die mecklenburgische Brigade schlug am 3. die Straße über Pforzheim, ferner durch das Königreich Württemberg über Sulz — Kottweil und Billingen in den badischen Seckreis ein und erreichte Donaueschingen am 10. Juli, in und bei welchem Ort für längere Zeit Quartier bezogen wurde.

Nach Auflösung des Neckar-Corps trat die mecklenburgische Brigade am 26. August unter das Commando des 1. Corps der Operationsarmee am Rhein. Am 10. September inspicirte Seine Königliche Hoheit der Großherzog seine Bataillone bei Almendshofen und beglückte dieselben durch Verleihung vielfacher Ehrenzeichen.

Die Ruhe in den bedrohten Provinzen war wieder hergestellt, und trat nun auch die mecklenburgische Brigade am 12. September ihren Rückmarsch in die Heimath an, wo nach einer kirchlichen Feier am 23. die Beurlaubung der älteren Classen eintrat. 12. Sept.

Die Mannschaft eines Exercir-Bataillons, welches im Lande geblieben war, wurde unter die andern Bataillone vertheilt bis auf einen Stamm, welcher zur Organisation der Landwehr belassen wurde.

X. Die Friedensjahre 1850 — 1866.

Das I Musketeur-Bataillon wurde 1850 mittelst 1850. Allerhöchsten Erlasses vom 7. Mai 1850: „I Bataillon der mecklenburgischen Division.“ Die mecklenburgische Division wurde als selbstständige Division dem Königlich preussischen III Armee-Corps angeschlossen.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog 1851. Friedrich Franz wurde am 19. März 1851 in Ludwigslust geboren und in die 1. Compagnie der Grenadier-Garde eingestellt.

Am 4. Juni 1853 fand die feierliche Enthüllung 1853. des Krieger-Denkmals für die in Schleswig und in Baden Gebliebenen auf dem großen Exercirplatz bei Schwerin statt.

In September 1853 betheiligte sich die mecklenburgische Division an dem Manöver des Königlich preussischen Garde- und III Armee-Corps bei Berlin.

1857. Ende Mai 1857 hielt Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf das Feierlichste, und in Gegenwart Seiner Majestät des Königs von Preußen, den Einzug in das auf das Würdigste und Schönste wiederhergestellte Stammschloß auf der Schloßinsel zu Schwerin. Die ganze Division war in und bei Schwerin zusammengezogen und paradirte am 27. vor den Allerhöchsten Herrschaften.

In demselben Jahre erhielt das I Bataillon der mecklenburgischen Division die Bezeichnung: „II Bataillon der mecklenburgischen Division.“ Die Grenadier-Garde wird I Bataillon der mecklenburgischen Division genannt. Außerdem hatte Seine Königliche Hoheit die Bildung eines IV (Musketier-) Bataillons und eines Jäger-Bataillons zu befehlen geruht, zu welchen beiden das „Leichte Bataillon“ den Stamm gab.

1858. 1858 wurde das X Bundes-Armee-Corps mit Ausnahme des holstein-lauenburgischen Contingents zu einem Manöver bei Nordstemmen vereinigt.

1859. 1859 beschloß im April die Deutsche Bundes-Versammlung, daß die Bundes-Regierungen ihre Haupt-Contingente in Folge des zwischen Oesterreich einerseits und Frankreich und Sardinien andererseits in Italien ausgebrochenen Krieges in Marschbereitschaft setzen sollten; am 21. Juli wurden die Contingente wieder,

nachdem der Friede von Villafranca erfolgt war, in Friedenszustand gesetzt.

Im Herbst 1860 manövrirte die mecklenburgische Division mit der 6. Königlich preußischen Division zwischen Wittstocf, Britzwall und Freienstein. 1860.

Im Jahre 1861 wurde das Zündnadel-Gewehr eingeführt. In dem Jahre darauf das dazu gehörige Seitengewehr an Stelle des früheren Bajonetts. 1861.

Bei dem im Jahre 1863 gefeierten Jubelfeste zur Erinnerung an den Aufruf zur Befreiung Deutschlands vor 50 Jahren, verlieh Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz zu der von dem hochseligen Großherzoge Paul Friedrich 1841 gestifteten Kriegsdenkmünze die silberne Schnalle. 1863.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Friedrich Franz wurde am 14. März 1863 zum Second-Lieutenant befördert und dem Grenadier-Garde-Bataillon aggregirt.

Im Herbst nahm die Division an dem Manöver des Königlich preußischen Garde- und III Armee-Corps zwischen Berlin und Frankfurt a./D. Theil.

Das II Bataillon der mecklenburgischen Division wurde in diesem Jahre: „2. Bataillon des Großherzoglich Mecklenburgischen I Infanterie-Regiments,“ die Grenadier-Garde: „1. Bataillon des Großherzoglich Mecklenburgischen I Infanterie-Regiments.“ Das Jäger-Bataillon wurde von Schwerin nach Ludwigslust in Garnison gelegt; dafür erhielt das III Bataillon die Garnison Schwerin. 14. Novbr. 1863.

1864. Am 23. Februar 1864 wurden die Helme abgeschafft und dafür Mützen nach österreichischem Muster eingeführt. Die Generale behielten den Helm.

An dem Kriege Oesterreichs und Preußens gegen Dänemark im Jahre 1864 betheiligte sich Mecklenburg nur durch verstärkte Truppeneinstellungen an der Küste und Anlegen von Strandbefestigungen. Die Grenadier-Garde (1. Bataillon des I Infanterie-Regiments), 1 Batterie und 1 Abtheilung Dragoner stellten sich unter dem Commando des Obersten von Langermann in Rostock, Wismar und Warnemünde auf. Am 15. April wurde die Grenadier-Garde durch das Jäger-Bataillon abgelöst.

XI. Der Krieg 1866.

Der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich im Jahre 1866 war eine weltgeschichtliche Nothwendigkeit: er mußte früher oder später einmal zum Ausbruch kommen. Oesterreich hatte gewissermaßen die Führung innerhalb des Deutschen Bundes übernommen, benutzte dieselbe jedoch nicht, um dem deutschen Volke die Stellung unter den Nationen zu verschaffen, die demselben naturgemäß zukommen mußte. Oesterreichs Politik bestand vielfach nur darin, und seinen Einfluß auf die kleineren Staaten des Deutschen Bundes

benutzte es oft nur dazu, Preußen niederzuhalten. Deutschland und Deutschlands Ansehen konnte nur darunter leiden. Und vergeblich bemühte sich Preußen, welches durch sein überwiegendes deutsches Ländergebiet zu solchen Bestrebungen berechtigt war, für Deutschland mit Kraft und einmüthiger Politik das wiederzugewinnen, was durch die Unfähigkeit Oesterreichs, den Deutschen Bund in deutschem Interesse zu leiten, seit Jahrhunderten in ohnmächtiger Schwäche verloren gegangen war.

Die äußere Veranlassung zum Kriege zwischen den beiden größten Staaten gab die schleswig-holsteinische Frage. Beide Herzogthümer waren durch den Krieg 1864 Deutschland gewonnen. Während aber Oesterreich mehr dazu neigte, dieselben den mit zweifelhaften Ansprüchen auftretenden Prätendenten Friedrich von Holstein-Augustenburg zu überlassen, sah sich Preußen veranlaßt, nicht ohne Weiteres an seinen Grenzen einen neuen Staat entstehen zu lassen, dessen Politik eine sehr zweifelhafte, und dessen Nähe unter Umständen eine unangenehme werden konnte.

Die hierüber zwischen Preußen und dem Prätendenten gepflogenen Verhandlungen ließen den Herzog Erklärungen abgeben, welche Preußen in keiner Weise genügten. Der Vertrag von Gastein, welcher unter Andern Preußen die Verwaltung in Schleswig und Oesterreich die in Holstein übergab, war nur ein Aufenthalt in der Reihe der sich stets schärfenden Noten und Beschwerden zwischen Oesterreich und Preußen, bis im

Juni 1866 der offene Bruch dadurch erfolgte, daß Oesterreich beim Bunde die Mobilmachung gegen Preußen beantragte, weil es durch sein Einrücken in Holstein den Bundesfrieden gebrochen habe. Thatsächlich war aber der General von Manteuffel in Holstein eingerückt, da die österreichische Verwaltung, entgegen dem Gasteiner Vertrage, die Bestrebungen zu Gunsten des augustenburgischen Prinzen unterstützte und sogar in dessen Interesse die Stände des Herzogthums zum 11. Juni nach Spehøe zusammenberufen hatte.

Die Mehrzahl der deutschen Staaten folgte dem Rufe Oesterreichs gegen Preußen.

21.
Juni. Die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz schlossen sich Preußen an, und erfolgte daher am 21. Juni der Allerhöchste Befehl zur Mobilmachung der mecklenburg-schwerinschen Division. Am 1. Juli Abends 8 Uhr hielt Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf dem großen Exercirplatz bei Schwerin eine ermahnende Ansprache an die in 2 Treffen aufgestellte Infanterie der Garnison Schwerin.

Am 8. Juli 10 Uhr Vormittags fand ein Gottesdienst im neuen Exercirhause statt, bei dem sämtliche Bataillone durch Deputationen vertreten waren, und wo der Pastor Böffel als Militair-Prediger für den Feldzug eingeführt wurde.

11.
Juli. Am 11. Juli begrüßte Seine Königliche Hoheit, welcher der Armee nach Böhmen gefolgt war und der Entscheidungsschlacht am 3. Juli bei Königgrätz beigewohnt hatte, seine mobilen Truppen durch einen von

Zwittau in Mähren datirten Tagesbefehl. Dem Großherzog war das Commando eines II Reserve-Armee-Corps übertragen. Dasselbe enthielt außer den Mecklenburgern, Herzoglich braunschweigische, Herzoglich sachsenaltenburgische, Herzoglich anhaltische und verschiedene preußische Truppentheile und sollte sich zunächst bei Leipzig concentriren. Am 14., 15. und 16. Juli ging die mecklenburgische Division in einer Gesamtstärke von 176 Offizieren, 5311 Mann mit 1499 Pferden und 12 Geschützen per Eisenbahn dorthin ab. 14., 15.
und 16.
Juli.

Das I Infanterie-Regiment wurde am zweiten Tage befördert und fand in und bei Leipzig sehr gute Quartiere.

Commandeur der Division:

Generalmajor und Divisions-Commandeur
von Bilguer.

Commandeur des I Infanterie-Regiments:

Oberst von Lützow.

Commandeur des 1. Bataillons:

Major von Amberg.

Commandeur des 2. Bataillons:

Major von Pressentin.

Commandeur des Ersatz-Bataillons:

Hauptmann von Pressentin I.

Nach einer Inspicirung durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog am 19. Juli trat das II Reserve-Armee-Corps am nächsten Tage den Vormarsch von Leipzig über Altenburg, Weidau und Plauen nach Hof an. Hiermit war die bayerische Grenze überschritten. 19.
Juli.

Beim Marsch durch Altenburg besichtigte Seine Hoheit der Herzog speciell die mecklenburgischen Truppen.

28.
Juli.
29.
Juli.

Am 28. wurde Bayreuth besetzt. Am 29. betheiligte sich das 2. Bataillon des I Regiments an der Reconoscirung, welche von Bayreuth aus Morgens 4¹/₂ Uhr in der Richtung auf Lehen und Seubottenreut zu unternommen wurde. Es wurden 4 Offiziere und 210 Unteroffiziere und Gemeine gefangen genommen.

31.
Juli.

Am 30. ging das I Infanterie-Regiment, 2 Escadrons und 4 Geschütze über Pottenstein gegen Nürnberg vor. Während des Marsches am 31. von Pottenstein aus stieß die 4. Compagnie, welche die Avantgarde hatte, auf der Straße auf feindliche Truppen, und wurden bereits Anordnungen zum Angriff getroffen, als sich ein Parlamentair zeigte.

Nach kurzen Verhandlungen gab sich die hier haltende bayerische Compagnie, bestehend aus 110 Mann, gefangen. Die Mannschaften legten Waffen und Munition ab, die 3 Offiziere behielten die Säbel.

Um 4 Uhr Nachmittags traf das 1. Bataillon in Nürnberg ein. Gegen Abend gingen die 1., 2. und 3. Compagnie nach Fürth weiter und besetzten daselbst die Uebergänge über die Pegnitz, die 4. Compagnie besetzte den oberhalb Nürnberg gelegenen Uebergang bei Eibach. Premier-Lieutenant von Klein war schon mit der Bahn vorausgefahren und hatte die Schienen auf der Pegnitz-Brücke aufgenommen. Um 10 Uhr in Fürth angekommen, besetzte die 2. Compagnie die beiden

nahe an der Stadt gelegenen Brücken und stellte im Vorterrain eine Feldwache aus. Die 3. Compagnie bivakirte auf dem Hofe des Rathhauses und hielt mit einer Wache den Bahnhof und das Telegraphenbureau besetzt; die 1. Compagnie wurde in Fürth einquartirt. Am nächsten Morgen wurde auch die 3. Compagnie einquartirt, und die 2. Compagnie durch die 1. abgelöst.

Am 1. August Nachmittags traf die Nachricht ein, daß eine Waffenruhe verabredet, und daß von 12 Uhr Mitternacht an ein Waffenstillstand auf 3 Wochen abgeschlossen sei. 1.
Aug.

Am 2. August bezog auch das Grenadier-Garde-Bataillon Quartiere in der Vorstadt von Nürnberg.

Das 2. Bataillon traf am 31. gegen 6 Uhr Abends in Nürnberg an, besetzte den Bahnhof, riß die Eisenbahn-Schienen auf und erhielt um Mitternacht Quartiere.

Seine Königliche Hoheit sprach an diesem Tage den Truppen seine besondere Zufriedenheit über die Ausdauer und ihr gutes Verhalten aus.

Am 3. August besetzte das Grenadier-Garde-Bataillon die Wachen in Nürnberg und zwar unter andern die Hauptwache mit 1 Offizier, 4 Unteroffizieren, 40 Grenadieren und die Bahnhofswache mit 1 Offizier, 3 Unteroffizieren, 1 Spielmann, 30 Grenadieren.

Am 5. August fand Gottesdienst für die in Nürnberg einquartirten Truppen der mecklenburgischen Division in der St. Sebaldus-Kirche statt.

8. Aug. Am 8. August hielt Seine Königliche Hoheit der Großherzog Parade des II Reserve-Armee-Corps ab. Die Parade war um 10 Uhr auf der St. Peter-Heide. Die mecklenburgische Division stand auf dem rechten Flügel, die Infanterie war in Bataillons-Colonnen aufgestellt.

Am 10. kam das I Regiment nach Sulzbach und Umgegend in Cantonnements.

Am 22. sicherten sich die Compagnien für den Fall, daß der Waffenstillstand nicht verlängert werden sollte, durch Feldwachen und Consignirung.

23. Aug. Am 23. traf beim I Infanterie-Regiment die Mittheilung ein, daß Friede geschlossen sei. Vom 4. bis 8. September verließen die mecklenburgischen Truppen Bayern.

Es gingen:

das Grenadier-Garde-Bataillon,

die 1. Escadron des Dragoner-Regiments,

die 1. Compagnie des Jäger-Bataillons

nach Berlin und Charlottenburg, um den Einzug in Berlin mitzumachen, die übrigen mecklenburgischen Truppen in ihre Garnisonen zurück.

8. Sept. Am 8. September fand der festliche Einmarsch des 2. Bataillons I Infanterie-Regiments in Wismar statt.

7. Sept. Am 7. September kam das Grenadier-Garde-Bataillon Morgens 6 Uhr in Berlin auf dem Anhalter-Bahnhof an und nahm Quartier in der Gegend des Alexanderplatzes.

Tags darauf erhielt das Bataillon Charlottenburg als Cantonnement und benutzte die nächste Zeit zu größeren Uebungen.

Am 20. September war der große Einzug in Berlin. Das Grenadier-Garde-Bataillon fand seine Aufstellung auf dem Königsplatz in der 3. combinirten Brigade, neben dem 4. Garde-Regiment 3. J., in Zugcolonnen formirt. Es wurde nach der Besichtigung in Sectionsfront durch das Berliner Thor und nach dem Aufmarsch in Halbzüge längs der Hauptpromenade der Linden vormarschirt. Zu beiden Seiten bildeten Gewerke Spalier, welche das Bataillon mit lebhafter Begrüßung empfingen. Hinter der Statue Friedrichs des Großen erfolgte der Vorbeimarsch vor Seiner Majestät dem Könige von Preußen in Zugfront. Bei Annäherung des Bataillons setzte sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog an die Tete und führte das Bataillon vorbei. Die Fahne wurde mit denen der anderen Bataillone durch die 1. Compagnie 1. Garde-Regiments in das Palais des Königs gebracht.

20.
Sept.

An dem Te Deum auf dem Schloßplatz wirkte die Musik des Bataillons mit, auch theilte sich die 1. Compagnie als Deputation in der Aufstellung der Truppen.

Ueberall in der Stadt wurden die Truppen auf das Festlichste bewirthet.

Am 23. früh 7³/₄ Uhr wurde das Bataillon vom Hamburger Bahnhof aus in die Heimath befördert und traf in Schwerin Nachmittags 5 Uhr ein. Seine

23.
Sept.

Königliche Hoheit der Erbgroßherzog begrüßte das Bataillon am Bahnhof und geleitete es bis zum Arsenal, wo der Magistrat dem Commandeur eine Ansprache hielt.

Am 24. und dem folgenden Tage wurden die entsprechenden Classen entlassen. Außerdem wurden Beurlaubungen in größerem Maßstabe bewilligt.

XII. Die Friedensjahre 1866 — 70.

6. Octb.
1866. Am 6. October 1866 wurde Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Friedrich Franz zum Premier-Lieutenant, am 23. September 1867 zum Hauptmann befördert und à la suite des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 gestellt.

Nach Bildung des Norddeutschen Bundes traten die mecklenburgischen Truppen am 1. October 1867 zum 1. Octb.
1867. IX preußischen Armee-Corps über. Das Strelitzer Bataillon wurde dem I Mecklenburg-Schwerinschen Infanterie-Regiment zugetheilt in der Weise, daß das 1. Bataillon (Grenadier-Garde) des I Infanterie-Regiments das 1. Bataillon des neuen Regiments blieb, das Strelitzer Bataillon das 2. Bataillon dieses Regiments, und das 2. Bataillon des I Infanterie-Regiments das 3. Bataillon des neuen Regiments wurde.

Der Name I Infanterie-Regiment hörte ganz

auf, und das Regiment führte von jetzt an den Namen: „Großherzoglich Mecklenburgisches Grenadier-Regiment Nr. 89“.

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge Friedrich Franz wurde dem 1. und 3. Bataillon ein neuer Namenszug — den diese Bataillone noch jetzt führen — verliehen *).

Auf Allerhöchsten Befehl vom 14. Februar 1868 1868. werden die 1864 eingeführten Mützen abgeschafft und dafür Helme, an der Spitze mit einem Knopf versehen, vom 1. Juli ab getragen. Anstatt der früheren weißen Haarbüschel erhalten das 1. und 3. Bataillon schwarze Haarbüschel.

Kurze Uebersicht der Geschichte des 2. Bataillons Großherzoglich Mecklen- burgischen Grenadier-Regiments Nr. 89.

Am 23. März 1701 wurde eine Leib-Compagnie, Garde zu Fuß, die Stamm-Compagnie des heutigen Bataillons, durch den Herzog Adolf Friedrich II errichtet. Sie erhielt die Garnison Strelitz.

Am 15. Januar 1703 marschirte die bis auf 7 Compagnien vermehrte Garde zu Fuß zur Theil-

*) Die Offiziere, welche bis zur Neuformirung beim Garde-Bataillon gestanden hatten, behielten den Namenszug des hochseligen Großherzogs Paul Friedrich. Der einzige Offizier, der diesen Namenszug noch im Regiment führt, ist der Hauptmann von Bülow I.

nahme am spanischen Erbfolgekrieg ab. Im Jahre 1733 wurde die Garde zu Fuß von Strelitz nach Neu-Strelitz verlegt. Im März 1808 fand eine Reorganisation der in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts auf eine Compagnie reducirten Garde zu Fuß statt. Es wurde ein leichtes Infanterie-Bataillon zu 4 Compagnien als Rheinbunds-Contingent aufgestellt. Das Bataillon betheiligte sich 1809 an den Kämpfen gegen das Schill'sche Corps in Schwedisch-Pommern. 1812 marschirte das leichte Infanterie-Bataillon nach Rußland. Die 1. und 2. Compagnie gingen bis Moskau, die 3. und 4. Compagnie blieben in Widzy in Rußisch-Litthauen. Im Frühjahr 1813 kehrte das Bataillon zurück. 1813—21 bestand das Bataillon aus 2 Compagnien, von denen die 1. Compagnie Neu-Strelitz, die 2. Compagnie Strelitz als Garnison erhielt. 1821 im August wurde wieder ein Mecklenburg-Strelitz'sches Infanterie-Bataillon errichtet, welches dem X deutschen Bundes-Armee-Corps einverleibt wurde. Am 10. Mai 1830 wurde dem Bataillon durch Seine Königliche Hoheit dem Großherzog Georg eine Fahne verliehen. Am 2. August 1843 wurde Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm Chef des Bataillons. 1848 betheiligte sich das Bataillon an den Feldzügen gegen Dänemark in Schleswig-Holstein. 1866 Mobilmachung und Marsch nach Leipzig. 1867 Convention mit Preußen und Verbindung mit zwei Mecklenburg-Schweriner Bataillonen zum Regiment.

XIII. Der Krieg 1870—1871.

Die Lorbeeren, welche sich Preußen im Kampfe gegen Oesterreich 1866 erworben hatte, ließen Frankreich und seinen Kaiser nicht ruhen. Die französische Eitelkeit fühlte sich durch den schnellen Sieg geradezu verletzt, denn das Ansehen, welches der französische Soldat für sich allein in Anspruch nimmt, durfte nicht verdunkelt werden. Sowie daher Frankreich glaubte, genügend gerüstet zu sein, um einem größeren Kriege entgegen gehen zu können, suchte es nach einem Grunde, Deutschland zu demüthigen; und bald war ein Grund gefunden. Spanien hatte dem Prinzen Leopold von Hohenzollern die Königskrone angeboten, und dieser dieselbe angenommen. Das durfte Frankreich nicht dulden. Es forderte vom Könige von Preußen die Erklärung, daß der Prinz Leopold von der Bewerbung zurücktrete.

Dem Prinzen lag es fern, durch Verharren bei dem Project Deutschland zu gefährden; er trat freiwillig zurück. Dies paßte den Franzosen nun aber auch noch nicht. Die Welt mußte sehen, daß sich Deutschland ihrem Willen füge. Sie forderten daher von dem Oberhaupt des preußischen Staates die bindende Versicherung, daß er eine derartige Thronbewerbung auf alle Zukunft hindern wolle. Das war zu viel verlangt, eine solche Erklärung konnte nur ein Vasallenstaat abgeben. Frankreich hatte seine Absicht erreicht.

Uebermüthig und leichtfertig ließ es den Ruf erschallen:
à Berlin, à Berlin.

16.
Juli
1866.
70

Die deutsche Antwort war: „Der 16. Juli ist der erste Mobilmachungstag.“ Und ernst und einmüthig rüsteten alle deutschen Staaten gegen den alten unruhigen Erbfeind.

Am 16. Juli um 8 Uhr früh traf die Mobilmachungs-Ordre in Schwerin per Telegramm ein; sie setzte alle Hände in Bewegung.

Die nächsten Tage vergingen in der Ausführung des Mobilmachungsplanes.

Zunächst trat der Stab des Ersatz-Bataillons zusammen, und die Kriegs-Ranglisten wurden bekannt gemacht.

Am 18. Juli wurde Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge der Oberbefehl über die zum Schutze der Nord- und Ostseeküsten bestimmten mobilen Truppen im Bereiche des I, II, IX und X Bundes-Armee-Corps übertragen.

Der General der Infanterie Vogel von Falkenstein wurde zum General-Gouverneur der Bezirke derselben Corps ernannt.

Am 24. Juli Vormittags 10 Uhr hielt der Feldprediger Vöffel einen Feld-Gottesdienst auf dem kleinen Exercirplatz in Schwerin ab.

Die Frau Großherzogin Marie, die Frau Großherzogin Alexandrine, die Herzogin Marie und der Herzog Johann Albrecht wohnten dieser Feierlichkeit

bei und sagten nach Beendigung derselben den Offizieren der Garnison in herzlichster Weise Lebewohl.

Am Nachmittage des Tages gingen sämtliche Mannschaften in die verschiedenen Kirchen zur Communion.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog war bereits am 20. Juli nach Berlin vorausgeeilt.

Am 25. Juli rückte der Regiments-Commandeur Oberst von Kleist mit seinen Bataillonen auf den großen Exercirplatz bei Schwerin und hielt im Hinblick auf die für Deutschland so bedeutungsvolle Zeit eine zündende Ansprache an die Mannschaften.

Die Mobilmachung war vollendet.

Frankreich hatte 3 Armeen gebildet. Von diesen sammelte sich die Rhein-Armee unter Napoleon bei Metz, die Süd-Armee unter Mac Mahon im Elsaß, eine Reserve-Armee bei Chalons.

Ihnen gegenüber standen ebenfalls 3 deutsche Armeen. Die I unter General von Steinmetz an der Mosel, die II unter Prinz Friedrich Carl in der bayerischen Pfalz und die III unter dem Kronprinzen von Preußen in der Süd-Pfalz.

Am 26. Juli gingen das 1. und 3. Bataillon aus Schwerin, sowie das 2. Bataillon aus Neu-Strelitz in die Umgegend von Hamburg per Eisenbahn ab, da der 17. Division der Auftrag zu Theil geworden war, die Küsten zu bewachen und feindliche Landungen zu abwehren, eventuell ihnen entgegen zu treten.

26.
Juli.

Die 17. Division war nach der Allerhöchst befohlenen Ordre de bataille für die mobile Feld-Armee aus dem Verbande des IX Armee-Corps heraustrreten. Zu ihrem Commandeur war an Stelle des General-Lieutenant von Rosenberg-Gruszczyński der General-Major von Schimmelman ernannt worden. Die 34. Infanterie-Brigade commandirte der Oberst von Manteuffel, das Grenadier-Regiment Nr. 89 der Oberst von Kleist,

das 1. Bataillon dieses Regiments

Major von Koppelow,

das 2. Bataillon

Major von Seeler,

das 3. Bataillon

Major von Zeuner.

Das Ersatz-Bataillon unter dem Major Graf Herzberg begab sich am 26. Juli über Gadebusch und Schönberg nach Lübeck.

Die Quartiere bei Hamburg waren nur von sehr kurzer Dauer. Schon am 29. wurde der Oberst von Kleist, da eine Unternehmung der feindlichen Flotte gegen Kiel vermuthet wurde, mit einem Detachement, bestehend aus dem Grenadier-Regiment Nr. 89, einer Escadron 11. Ulanen, 1 Batterie und einem Sanitäts-Detachement nach Kiel instradirt mit dem Auftrage, einer feindlichen Landung bei Eckernförde entgegenzutreten, resp. sich der Commandantur in Kiel zur Verfügung zu stellen. Der Regimentsstab, das 2. und

29.
Juli.

3. Bataillon blieb zunächst in Kiel selbst, das 1. Bataillon wurde in mehrere Ortschaften in der Nähe dislocirt.

Am 2. August besichtigte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Kieler Garnison und die Anstalten zur Küstenvertheidigung, am Nachmittage das 1. Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 89 bei Friedrichsort.

2.
Aug.

Am 7. Nachmittags trafen die Depeschen des Sieges von Wörth ein.

Am 15. August wurde den Mannschaften des 2. Bataillons von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz, der leider verhindert gewesen war, persönlich von seinen Landeskindern Abschied zu nehmen, ein Geschenk von 1 Thlr. pro Mann ausgezahlt. Diese Unterstützung kam sehr erwünscht, da die Preise der Lebensmittel eine enorme Höhe erreicht hatten.

Die ganze Zeit wurde mit fleißigem Manövriren und angestregten Felddienstübungen ausgefüllt.

Endlich traf die freudige Nachricht ein, daß auch die 17. Division bald Arm an Arm mit den bereits ruhmgekrönten Brüdern in Frankreich kämpfen solle. Dem aus der 17. Division und der 2. Landwehr-Division gebildeten Armee-Corps Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde der Auftrag zu Theil, behufs Verstärkung der Einschließungstruppen von Metz zur I Armee unter Befehl des Generals von Steinmetz zu stoßen.

- 28., 29. Aug. Am 28. August verließen das 1. und 3. Bataillon, am 29. das 2. Bataillon die Cantonnements, fuhren von Kiel über Hamburg, Berlin, Halle, Guntershausen, Frankfurt, Mannheim, nach Homburg in der Pfalz und setzten sofort von hier den Marsch zu Fuß bis vor Metz fort. Am Nachmittage des 3. September traf die Nachricht des Sieges bei Sedan und der Gefangen-
3. Sept. nahme des Kaisers Napoleon beim Regiment ein. Ein unendlicher Jubel herrschte. Viele aber trauerten, daß sie an den großen kriegerischen Ereignissen nicht hatten Theil nehmen können! Alle glaubten, daß das Ende des Krieges nahe. Niemand ahnte, wie viel Blut bis dahin noch fließen würde!

Nach seinem Eintreffen vor Metz löste das Corps die 2. Infanterie-Division in ihrer Stellung bei Courcelles sur Nied ab, und hatte hauptsächlich die Eisenbahn Courcelles — Remilly zu sichern.

Am 4. bezog das Regiment für einige Tage ein Bivak zwischen Laquenexy und Courcelles sur Nied und richtete sich in Hütten möglichst wohnlich ein.

8. Sept. Am 8. Morgens besetzte das Regiment zum ersten Mal die Vorposten.

9. Sept. Am 9. September früh 3 Uhr unternahm auf Befehl der Division die 3. Compagnie unter dem Hauptmann von Nettelbladt einen Ueberfall auf die vorgeschobenen feindlichen Posten in Bellecroix, einem aus nur drei Häusern bestehenden Gehöft an der Straße Metz — Saarbrücken, dem Punkte gegenüber, an welchem

die beiderseitigen Vorposten der 17. und der 2. Division zusammenschießen. Hauptmann Baron von Nettelbladt drang gleichzeitig mit einer Compagnie des 5. Regiments verabredetermaßen unter Hurrah vor und vertrieb den Feind aus Bellecroix. 2 Corporals und 2 Mann wurden hierbei gefangen. Mittlerweile kehrten aber die Franzosen unter Mitbringung von Geschützen zurück, so daß die beiden Compagnien wieder abziehen mußten, die 3. Compagnie mit einem Verlust von 9 Verwundeten. Da die Franzosen Bellecroix zu verstärken schienen, wurde am Nachmittage 4 Uhr die 1. Compagnie unter Hauptmann von Suckow und die Compagnie Stein vom Regiment 5 noch einmal vorgeschickt. Die Reconoscirung ergab, daß die Gehöfte durch mindestens $1\frac{1}{2}$ Bataillone und auch durch Geschütze verstärkt worden waren. Dies veranlaßte den Vorposten-Commandeur, Oberst von Kleist, seinem rechten Flügel noch die Jäger-Compagnie von Züllo hinzu zufügen.

Am 9. Abends litt das 3. Bataillon besonders in Mercy le haut durch Granaten aus Metz und verlor mehrere Verwundete.

Am 10. September rief eine Allerhöchste Ordre 10.
das Armeekorps von Metz ab. Das Regiment verließ Septb.
sodort die Cernirungslinie und trat den Marsch nach Toul an. Toul beherrschte die Eisenbahn nach Paris und hatte sich dadurch, trotzdem es sonst zu den kleineren Festungen zählte, sehr unbequem für die Deutschen gezeigt. Es war daher wünschenswerth, möglichst bald in den Besitz dieser Festung zu kommen. Während die

17. Division direct zur Belagerung von Toul verwandt wurde, dirigitte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die 2. Landwehr-Division nach Rheims zur Verstärkung der Besatzung dieser Stadt und ging dann selbst nach Chateau Thierry. Hier wurden Seiner Königliche Hoheit dem Großherzoge bald die Functionen als General-Gouverneur der eroberten Lande, mit Ausschluß von Elsaß und Lothringen, übertragen, zugleich mit der Bestimmung, daß das demselben untergebene Corps fortan als das XIII Armee-Corps in der Ordre de bataille bezeichnet werden sollte.

13. Septb. Nachdem die Bataillone am 13. bei Pierre-la-Treiche über die hier 300 Fuß breite Mosel übergesetzt waren, besetzte der Oberst von Manteuffel mit den Regimentern Nr. 89 und 90 den südwestlichen Abschnitt (I) von Toul zwischen Mosel und Canal.

Am 14. bezog das 3. Bataillon die Vorposten, am 15. das 2. Bataillon, am 16. das 1. Bataillon und am 17. wieder das 3. Bataillon.

In der Nacht vom 16. zum 17. September hob die 4. Compagnie in der Vorstadt St. Evre 4 Pferde nebst Wagen und Geschirren auf, und Morgens schnitt eine Patrouille der 3. Compagnie einen Proviantwagen, welcher nach Toul hinein wollte, ab und führte ihn zu den Vorposten. Der Proviant wurde der Patrouille, den Grenadiere Hackbusch, Plage und Busacker, als Belohnung zugesprochen.

18. Septb. Am 18. September veränderte sich die Aufstellung, da sich durch den Abmarsch des Generals von Kottwitz

mit einem größeren Detachement nach Chalons sur Marne die Cernirungsstruppen verringerten. Der Oberst von Kleist besetzte jetzt mit dem 1. und 2. Bataillon die nördliche, der Major von Zeuner mit dem 3. Bataillon die östliche Seite von Toul.

In den Grands Moulins, welche auf einer Mosel-Insel, unmittelbar oberhalb Toul's liegen, wurde alle Nacht Getreide für die Garnison gemahlen. Diese Hülfquelle der Belagerten zerstörte der Hauptmann von Malotki mit der 9. Compagnie dadurch, daß er in der Nacht vom 19. zum 20. September von Dom-^{19./20.} martin aus über die Moselbrücke ging, und, nachdem er ^{Septb.} diese mit 50 Mann besetzt hatte, die Mühlen und alle Borräthe daselbst in Brand steckte. Leider war es nicht möglich, das reichlich vorgefundene Korn und Mehl fortzuschaffen.

Am 21. traf die Allerhöchste Cabinets-Ordre ein, durch welche der Major von Seeler in das 4. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) versetzt und der Hauptmann von Malotki zum Major befördert wurde. Major von Malotki übernahm die Führung des 2. Bataillons.

Nachmittags 3 Uhr wurde die Vorstadt St. Mansuy, wo die 5. und 6. Compagnie auf Vorposten standen, von der Festung aus mit Bomben und Granaten scharf beworfen. Es entstanden dadurch größere Brände.

Am 22. wurde die Fahencerie, wo 2 Compagnien des 1. Bataillons die Vorposten hatten, stark besenert. Das Repli verließ daher die Häuser und bivalfirte seitwärts.

23. Septbr. Am 23. Morgens 6 Uhr wurde das Feuer aus sämtlichen Batterien auf die Festungswerke und die militairischen Gebäude der Festung eröffnet und mit ziemlicher Gleichmäßigkeit den Tag über unterhalten. Gegen Mittag ging ein Zug der 1. Compagnie unter dem Lieutenant Freiherrn von Rheinbaben vor und steckte einzelne Gebäude, welche das Feuer der südwestlich postirten Batterien maskirten, in Brand.

Am Nachmittage nach 3 Uhr zog der Commandant von Toul auf der großen Kathedrale die weiße Fahne auf.

Die Capitulation wurde sofort abgeschlossen. Die 2., 3. und 12. Compagnie des Regiments rückten noch auf das Glacis und wurden während der Nacht zur Gefangenbewachung verwandt.

Am 24. Morgens 11 Uhr zog Seine Königliche Hoheit der Großherzog an der Spitze sämtlicher Truppen, die an der Belagerung Theil genommen hatten, in Toul ein. Das 3. Bataillon blieb daselbst mit noch 3 Bataillonen anderer Regimenter, die übrigen Bataillone gingen in ihre letzten Cantonnements zurück.

109 Offiziere, 2240 Mann, 1 Adler, 1 Fahne, 71 Bronzegeschütze, 30,000 Gewehre, sehr bedeutende

Munitions- und Verpflegungs-Vorräthe fielen in die Hände der Sieger. Die Hauptsache aber war, daß durch die Eroberung von Toul die für die weiteren Operationen unbedingt erforderliche Eisenbahn-Verbindung zwischen der Heimath und den vor Paris stehenden deutschen Armeen gewonnen wurde.

„Nun weiter vorwärts“ rief Seine Königliche Hoheit in einem Corpsbefehl seinen braven Mannschaften zu, und schon am 26. befanden sich die Mecklenburger auf der großen Straßburg—Pariser Straße, um demnächst auch an der Belagerung von Paris Theil zu nehmen.

Beim Eintreffen in die Cernirungs-Linie am 9. October trat die Division unter das Ober-Commando 9. Oct. der III Armee und erhielt sofort Befehl, das 11. Corps abzulösen, welches Marschbefehl nach Versailles und Umgegend erhalten hatte.

Am 10. Nachmittags 3 Uhr bezog das Regiment 10. Oct. die Vorposten in dem Abschnitt zwischen Seine und Marne und zwar die Linie: Park von Bonneville—Mesly—Carrefour—Pompadour. Das 2. Bataillon bezog die äußeren Vorposten; das 1. und 3. Bataillon blieben im Gros. Unteroffizier Walter der 3. Compagnie erhielt Nachts auf Patrouille eine schwere Verwundung durch einen Schuß.

Am 11. bezog das 1. Bataillon die Vorposten, am 12. das 3. Bataillon. Am 13. wurde das Regiment durch das Regiment 76 abgelöst und bezog Cantonne-

ments als Soutien für den linken Flügel der Vorposten-Aufstellung, welche das Regiment 90 in erster Linie zwischen Carrefour — Pompadour und Choffi le Roi besetzte. Von einer Patrouille der 6. Compagnie fiel der Gefreite Böckmann, der Grenadier Stolberg wurde leicht verwundet.

Am 15. rückte Premier-Lieutenant Schiller mit der halben 5. Compagnie zum Requiriren unter Leitung des Divisions-Intendantur-Sekretairs Meyer aus.

Am 16. lösten das 1. und 3. Bataillon die Vorposten des 90. Regiments zwischen Carrefour — Pompadour und Choffi le Roi ab. Das 1. Bataillon besetzte die äußerste Linie, das 3. Bataillon blieb im Repli. Bei letzterem vertrat die 6. Compagnie die 11., welche zur Sicherung des Divisions-Stabs-Quartiers in Groß-Bois und in dem benachbarten Billecrèsnes cantonnirte.

Am 18. wurde der Grenadier Döring der 3. Compagnie auf Posten durch einen Schuß schwer verwundet.

Am 19. löste das 90. Regiment die Grenadiere auf Vorposten ab.

21. Oct. Am 21. wurden die Vorposten des 90. Regiments angegriffen und dadurch das Grenadier-Regiment alarmirt. Dasselbe griff aber nicht in das Gefecht ein.

Die 9. und 10. Compagnie und 1 Manen-Escadron gingen am 22. unter Führung des Majors von Brauchitsch auf der Straße nach Melun vor, weil sich dort Franktireurs gezeigt hatten. Es kam aber auch

hier nicht zum Gefecht und das Detachement kehrte gleich zurück.

An demselben Tage bezogen die Grenadiere wieder die Vorposten.

Am 24. näherte sich eine feindliche Infanterie-Patrouille von 4 Mann der Feldwache Nr. 2 bis auf 200 Schritt. Der Unteroffizier Tiedt der 5. Compagnie verwundete auf den ersten Schuß den Patrouillensführer, die andern Franzosen entliefen bis auf einen, der noch durch einen Schuß verwundet wurde.

Am 25. traf Seine Königliche Hoheit der Groß-^{25.Oct.}herzog in der Cernirungslinie ein, nahm sein Hauptquartier in Château le Piple bei Boissy und übernahm den Oberbefehl über die 17. und die württembergische Division. An demselben Tage löste das 90. Regiment wieder die Vorposten ab. Am 27. October verließ ^{27.Oct.}Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Regiment 15 Militair-Verdienst-Kreuze II Classe für Bellecroix und für Toul.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz beehrte von Versailles aus das Regiment an diesem Tage mit seinem Besuch.

Der Hauptmann von Rühlwein traf mit 4 Unteroffizieren, 1 Spielmann und 169 Grenadiern vom Ersatz-Bataillon ein. Zahlreiche Liebesgaben gingen den Bataillonen aus Schwerin zu.

Am 28. bezogen die Grenadiere wieder die Vorposten, speciell das 3. Bataillon, welchem für die abcommandirte 11. die 4. Compagnie zugetheilt wurde.

Am 29. zeigten sich Nachmittags starke feindliche Schützenwärme, dahinter größere Colonnen auf 1800 Schritt. Dieselben gingen nicht weiter vor, es wurde aber sehr heftig von den Forts Ivry und Charenton gefeuert.

Die 9. und 12. Compagnie erlitten hierbei Verluste.

Auch am 30. Nachmittags zeigten sich feindliche Schützen, die sich aber auf etwa 1500 Schritt Entfernung hielten.

Am 31. zog das Jüsilier-Regiment Nr. 90 auf Vorposten; am 3. November lösten die Grenadiere wieder ab, das 1. Bataillon in erster Linie und das 3. Bataillon im Gros. Die 11. Compagnie wurde durch die 5. Compagnie ersetzt.

Am 5. November traf der Hauptmann von Derzen mit dem 2. Rekrutentransport ein.

8. Nov. Am 8. November bekam das Regiment die ersten Eisernen Kreuze.

9. Nov. Mit dem 9. November beendeten die Mecklenburger ihre Belagerungszeit vor Paris und traten jetzt unter Führung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in der neu, durch die 17. und 22. Division, dem 1. bayerischen Corps und der 2. Cavallerie-Division gebildeten Armee-Abtheilung einen bedeutungsvollen Marsch gegen Westen an, um die Stellung der Verwirrungstruppen bei Paris nach dieser Seite hin gegen feindliche Angriffe zu sichern.

Es hatte sich auf feindlicher Seite inzwischen eine Loire-Armee unter Aurelles de Paladine gebildet, welche nach dem Rückzuge des I bayerischen Armee-Corps der Umräumungs-Armee bei Paris gegenüber eine drohende Stellung bei Orleans eingenommen hatte.

Auch der Prinz Friedrich Carl von Preußen befand sich, nachdem ihm Bazaine am 27. October die Festung Metz übergeben hatte, mit der II Armee auf dem Marsche nach Orleans, und schob sich somit von Tag zu Tag mehr in die Linie zwischen Paris und Orleans.

Die 34. Infanterie-Brigade marschirte zunächst in der Colonne des Generals von Rauch auf der südlichen von 2 Straßen nach Dourdan vor, — auf der nördlichen Straße wurde der General von Rottwitz mit der 33. Infanterie-Brigade u. instradirt — veränderte jedoch am 11. diese Richtung und diese Marschordnung, da Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Folge anderer Nachrichten vom Feinde beschloß, seine Armee-Abtheilung am 12. concentrirt zu halten und dann in die Gegend von Chartres zu dirigiren, um von hier aus die von Westen und Südwesten immer dreister andringenden feindlichen Streitkräfte aufzusuchen und zu vernichten.

Das Regiment 89 trat am 12. November zum Groß des Generals von Rottwitz über.

12.
Nov.

Für den 13. November wurde das 3. Bataillon zur Bedeckung des Hauptquartiers nach Angerville

detachirt. Am 15. erfolgte zunächst, in Folge der Unthätigkeit des Feindes, wieder der Weitermarsch auf Chartres, aber noch während des Marsches wurde eine Schwenkung nach Nord-Westen begonnen und in der Richtung auf Dreux zu, wie auch am 16. und 17. nach dort hin, weiter marschirt. Das Hauptquartier Seiner Königlichen Hoheit ward nach Nogent le Roi verlegt.

15.
Nov.

Die 17. Division übernahm am 15. November der General-Lieutenant und General-Adjutant Seiner Majestät des Königs von Tresckow, an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten nach Deutschland zurückkehrenden General-Lieutenants von Schimmelmann.

Der Feind hatte inzwischen, von der entgegengesetzten Seite herankommend, Dreux und die Ortschaften in der Nähe besetzt. Hier war es, wo Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch ein entscheidendes und glückliches Gefecht eine bereits das Hauptquartier in Versailles bedrohende Gefahr beseitigte.

17.
Novbr.

Das Regiment 89 war am 17. November in der Avantgarde des nahenden Gros. Bei einer Schwenkung und nach dem Betreten der Straße Marville — Dreux wurde das 3. Bataillon gegen das Dorf Nuifement, die 2. und 3. Compagnie unter dem Hauptmann Baron von Nettelblatt gegen Imbermais detachirt, während das 2. Bataillon neben der Straße vorgeht, das ganze Gros hinter sich. Die 1. und 4. Compagnie unter Major von Koppelow halten die Verbindung zwischen dem 2. Bataillon und der 2. und 3. Compagnie auf-

recht. Ueberall entpimnt sich das Gesecht. Die 2. und 3. Compagnie dringen, die eine von Süden, die andere von Osten in Imbermais ein und stoßen in der Mitte des Dorfes mit dem Feinde — ungefähr 400 Mann — zusammen. Dem ungestümen Vorgehen der Grenadiere hält derselbe aber nicht lange Stand, er wird in den hinter dem Ort liegenden Wald geworfen.

Portepée-Führerich von Löben wurde gleich im Anfange des Gesechts, beim Nehmen der ersten Gehöfte, durch einen Schuß in den linken Oberschenkel verwundet.

Inzwischen geht die 1. und 4. Compagnie unter Major von Koppelow, unterstützt von der Batterie Pratsch über Chambleau auf les Deux bleds und l'Epinau vor, wendet sich gegen das Bois de Marmouffe und dringt längs der Chaussée gegen Dreux vor.

Das 2. Bataillon an der Tete des Gros hatte die Flügel-Compagnie vorgezogen und ging links neben der Chaussée vor. In der Höhe von Ruifement erhalten plötzlich die Bataillone, als sich die Schützen der 5. und 8. Compagnie einem Gehölze bis auf etwa 200 Schritt genähert hatten, ein mörderisches Feuer. 2 Fuß-Batterien, welche sofort abprotzten und die Gehölz-Lisière mit Granaten beschossen, machten bald ein weiteres Vordringen möglich. Vicefeldwebel Lofe wurde hierbei verwundet.

Das 3. Bataillon nahm inzwischen das vom Feinde besetzte Ruifement und ging dann in einer Höhe mit dem Gros der Division auf Dreux vor.

Zwischen dem Gros und der Avantgarde säuberte die Cavallerie unter Generalmajor von Rauch das Terrain. Alle Ortschaften, Dorf auf Dorf, bis nach Dreux hin, wurden genommen und die Franzosen aus allen Orten, wo sie sich zu setzen versuchten, vertrieben. Der Feind eilte schließlich in wilder Flucht davon und überließ die Stadt Dreux den siegreichen Deutschen.

Während die Franzosen bei Dreux auf diese Weise auseinander gesprengt wurden, hielt der Feind den General von Wittich mit der 22. Division in seinem Marsche auf Dreux bei der Stadt Chateauf neuf auf.

Das Regiment 89 war der erste Truppentheil, welcher Dreux besetzte. Es mußte jedoch die Stadt, welche dem 75. und 76. Regiment zum Quartier angewiesen wurde, wieder verlassen. Es gingen zurück: das 1. Bataillon nach Bernouillet, das 2. Bataillon nach Nuisement, das 3. nach l'Épinay.

Die nächste Absicht Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs war, die Armee-Abtheilung in der Richtung auf Tours vorgehen zu lassen und außerdem auf Evreux zu recognosciren.

Nach den Ereignissen am 17. und 18. November konnte fast mit Gewißheit angenommen werden, daß der Feind mit seinen Hauptkräften nach Südwesten abgezogen war, und daß nur kleinere Abtheilungen die Straße über Brezolles auf Berneuil eingeschlagen hatten.

Während der Gefechte der 17. Division bei la Made-

21. und
22.
Nov.

laine-Bouvet am 21. November und Bellême am 22.

befand sich das Regiment Nr. 89 im Gros und war nicht direct theilhaftig.

Von jetzt ab wurde das 3. Bataillon der Cavallerie-Brigade von Rauch zur Sicherung in den Cantonnements zugetheilt.

Am 23. setzte die Avantgarden-Abtheilung die Offensive gegen le Mans fort. Das Regiment befand sich an diesem Tage in der Avantgarde des Gros und brachte beim Abzuchen der an der Straße gelegenen Gehöfte zahlreiche Mobilgarden und Franktireurs ein.

Die Armee-Abtheilung stand nur noch zwei Tagemärsche von le Mans ab. In zwei Tagen konnte man also hoffen, diesen Centralpunkt der feindlichen Truppenansammlungen zu erreichen und durch einen Hauptschlag die feindlichen Streitkräfte zu zertrümmern und auseinanderzusprennen, um dann endlich zu der für die Truppen in jeder Beziehung nöthigen Ruhe zu gelangen.

Da traf aus dem großen Hauptquartier Seiner Majestät des Königs für die Armee-Abtheilung der Befehl zum Links-Abmarsch ein, behufs Concentration mit dem III, IX und X Armee-Corps gegen die bei Orleans in bedeutender Stärke sich zeigende Loire-Armee.

So naheten die für alle Truppen bedeutungsvollen und ruhmvoll beendeten Schlachttage bei Orleans!

Die Cavallerie-Brigade begleitete die Division in der rechten Flanke. Sie sandte am 25. ein Detachement unter dem Major Detmering, bestehend aus 100 Mann

25.
Nov.

der 10. und 11. Compagnie Grenadier-Regiments Nr. 89, 4 Escadrons 18. Dragoner-Regiments und 2 Geschützen der 3. reitenden Batterie auf der Straße la Ferté — le Mans bis Connerre zur Reconnoissance vor. Duneau, $\frac{1}{4}$ Meile nordöstlich von Connerre war besetzt. Es kam hier zu einem Gefecht. Jedoch hielt der Feind nicht Stand, saßte noch einmal zwischen Duneau und Connerre und endlich in Connerre selbst Position und verschwand dann in eiliger Flucht auf der großen Straße nach le Mans.

26.
Nov. Dies und anderes veranlaßte, daß am 26. ein größeres Detachement auf der Straße la Ferté — le Mans vorgeschickt wurde, um dem Feinde diese Straße zu verlegen. Die Führung desselben erhielt der General von Rauch und bekam derselbe jetzt auch noch den Regimentsstab und das 2. Bataillon 89 zugewiesen.

Das 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 89 verblieb dem General von Kottwitz.

General von Rauch bezog inzwischen bei Seeaux eine Defensiv-Stellung, wartete aber bis zur Nacht vergeblich auf den Angriff. Während der Nacht bezogen 2 Compagnien des 2. Bataillons Vorposten, die am nächsten Tage von den andern beiden Compagnien abgelöst wurden.

Am 28. ging der General von Rauch bis la Ferté zurück, da die Entfernung seiner fliegenden Colonne von der bei Bonneval concentrirten Division bereits 8 Meilen betrug. Dann besetzte das 3. Bataillon die Vorposten.

Am 30. ging der General von Rauch mit dem ganzen Detachement nach Connerre zur Bestrafung dieses Ortes ab, da am Tage zuvor Patrouillen innerhalb der Stadt aus den Fenstern heraus Feuer erhalten hatten. Etwa 500 Franktireurs zogen sich auf le Mans zurück. Der Stadt wurden 5000 Francs Contribution auferlegt. 30. Nov.

Der Auftrag des Generals von Rauch bestand jetzt fortlaufend darin, häufig zu recognosciren und durch veränderte Stellung den Feind zu täuschen. An den Kämpfen bei Orléans betheiligte sich dies Detachement somit nicht.

Am 8. December wurde es an die 4. Cavallerie-Division, Prinz Albrecht, herangezogen. 8. Dec.

Am 9. bildete das Detachement die Reserve für Seine Königliche Hoheit den Großherzog, griff aber nicht in das Gefecht ein. Am Abend des Tages traten die beiden Bataillone zum Gros zurück. 9. Dec.

Das 1. Bataillon Nr. 89 hatte inzwischen die anstrengenden Märsche der 17. Division in diesen Tagen mitgemacht.

Am 29. November erreichte die Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit den Anschluß an die II Armee durch eine Aufstellung mit dem linken Flügel an der großen Straße Orléans—Paris und mit dem rechten Flügel an der Straße Orléans—Châteaudun, in einem großen Halbkreis um Artenay, dem Knotenpunct der Straßen von Orléans nach Paris und Chartres. 29. Nov.

Da an diesem Tage die II Cavallerie-Division von der II Armee zur Armee-Abtheilung übertrat, blieb diese Division auf dem linken Flügel der Aufstellung und wurde hiermit am 30. die Vorpostenlinie, vom linken Flügel anfangend, folgendermaßen hergestellt: die 2. Cavallerie-Division, die bayerische Cavallerie und die 6. Cavallerie-Division; hinter diesem ausgedehnten Schleier von Cavallerie stand die Infanterie, die 22. und 17. Division und das 1. bayerische Corps. Den Rücken dieser Aufstellung gegen Bonneval sicherte die 4. Cavallerie-Division. Doch änderte sich schon am 1. Dec. 1. December diese Aufstellung dadurch, daß die Front der 17. Division durch Linkschieben der 2. Cavallerie-Division frei wurde, so daß die 17. Division selbst die Vorposten zu übernehmen hatte. Auch trat ein Tausch der Cavallerie-Divisionen ein.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte sein Quartier in Janville aufgeschlagen und hatte beschloffen, den Feind am 2. December mit seiner ganzen Armee auszugreifen. Ebenfalls hatte der Feind, durch einen Erfolg gegen die Bayern am 1. December ermuthigt, die Absicht, am Morgen des 2. December zwischen Voigny und Lumeau vorzurücken, um einen Durchbruch zu versuchen und die Bayern von der 17. Division zu trennen.

Das 1. Bataillon 89, exclusive der 2. Compagnie, welche zur Bedeckung des großen Hauptquartiers in 2. Dec. Janville abcommandirt war, marschirte am 2. December in der Avantgarde unter Oberst von Mantouffel und

kämpfte mit dem 90. Regiment zuerst um den Besitz von Lumeau. Dieser Ort wurde genommen.

Da wich der linke Flügel der Bayern, und General von der Tann hat um die Unterstützung der Division, die, trotz des auch hier sich entwickelnden Kampfes, im Hinblick auf die Gefahr eines feindlichen Durchbruchs gewährt wurde. Der General von Kottwitz erhielt den Befehl, rechts zu schwenken, den vordringenden Feind in seiner rechten Flanke zu fassen und sich in den Besitz von Voigny zu setzen. Die feindlichen Colonnen stuzen bei dem überraschenden Angriff, kehren um, und suchen in Voigny Position zu fassen, doch dringen mit ihnen zugleich die hanseatischen Bataillone ein, so daß sich ein erbitterter Häuserkampf entspinnt.

Da der Feind von Lumeau abgezogen war, wurde auch die Avantgarde nach Voigny genommen. Die 4. Compagnie 89 besetzte unter dem heftigsten feindlichen Gewehrfeuer das niedrige, wenig Schutz gewährende, Gehölz 300 Schritt südlich Voigny; hierbei wurde der Lieutenant der Reserve Brandenburg verwundet. Da sich die Compagnie aber nicht allein halten konnte, wurde ihr noch die 3. Compagnie 89 und ein Halb-bataillon Jäger Nr. 14 nachgesandt. Um 4^{1/2} Uhr macht der Feind noch einmal mit großen Massen einen Vorstoß gegen Fougen, Voigny und Willours. Der Muth der Compagnien in dem Gehölz wurde hierbei auf die äußerste Probe gestellt. Hauptmann von Bassewitz fällt, schon scheint es einen Augenblick, als ob Voigny, erdrückt durch die Uebermacht, nicht mehr

zu halten sei, da führt der Divisions-Commandeur die beiden in Reserve gehaltenen Bataillone 75 vor, die sich tambour battant auf die vordringenden Franzosen werfen und sie zum Wanken bringen, nachdem auch der General von Kottwitz „das Ganze avanciren“ ließ. Die ganze Division folgte, leider bald gestört durch die eintretende Dunkelheit, dem in völliger Auflösung fliehenden Feinde.

Das 1. Bataillon verlor an diesem Ehrentag der 17. Division den Hauptmann von Bassewitz, Chef der 4. Compagnie, und 34 Mann durch den Tod. Außer dem Lieutenant der Reserve Brandenburg wurden die Vicesfeldwebel Lehmeier und Martiensens und 106 Mann verwundet; 13 Mann wurden vermißt.

3. Dec. Am 3. December sollte das auf dem rechten Flügel der II Armee befindliche 9 Corps Artenay angreifen; die Armee-Abtheilung hatte diesen Angriff zu flankiren. Das 1. Bataillon, welches in Folge der starken Verluste Tags vorher aus seinen 3 Compagnien 2 formirt hatte, gehörte wieder zur Avantgarde und nahm im Verlaufe des Gefechts mit 3 Compagnien des 1. Bataillons 90. Regiments Stellung hinter der Ferme Chameul. Der 4. Compagnie fiel zunächst noch die traurige Aufgabe zu, die Todten zu beerdigen.

Der Erfolg dieses Tages war ebenfalls ein glücklicher, so daß Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl das Vorgehen der ganzen Armee gegen 4. Dec. Orléans am 4. December früh befohl.

Das 1. Bataillon, bestehend aus der 1. und der einstweilen aus der 3. und 4. Compagnie gebildeten Compagnie, befand sich mit 2 Jäger-Compagnien in der Avantgarde.

Enger und enger zog sich der von den Truppen um Orléans gebildete Kreis bei dem weiteren Vorgehen zusammen.

Die Grenadiere, immer an der Tete, trieben ausgeschwärmt Schritt für Schritt die Franzosen vor sich her und betheiligten sich noch an der Erstürmung von le Grand Orme. Die 3. Compagnie hatte jetzt die Tete und drang successive, Lieutenant von Gücken I immer Allen voran, in die Vorstadt St. Jean ein. Hier stieß die Avantgarde zum letzten Mal auf Widerstand, da sich das französische 33. Marsch- und ein Zuaven-Bataillon in den Häusern und auf der Bahn festgesetzt hatten. Die Schützen blieben aber im Avanciren. Abends um $1\frac{1}{2}$ Uhr hatten die Grenadiere das Thor von Orléans erreicht, wo Halt gemacht wurde. Nach Ablauf einer Stunde rückte die Avantgarde weiter in die Stadt hinein. Da die Spitze aber nach etwa 200 Schritt auf französische Posten stieß, und eine große Barrikade in Sicht war, wurde nochmals Halt gemacht und Unterhandlungen mit dem Commandanten gepflogen, die günstig ausfielen.

Um $12\frac{1}{2}$ Uhr Nachts rückte Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit klingendem Spiel in Orléans ein. An der Tete befand sich das Halbbataillon 89 mit Schützen zu beiden Seiten der Straße.

4./5.
Dec.

Das Bataillon hatte die Ehre, die erste in Orléans eingerückte Truppe zu sein, aber nach einem sehr schweren Tage, an welchem bei großer Kälte, ohne Verpflegung und unter beständigen Kämpfen, die Truppen von 6 Uhr früh bis zum andern Morgen 2 Uhr, also 20 Stunden lang, unter dem Gewehr standen.

Second-Lieutenant Freiherr von Rheinbaben wurde an diesem Tage leicht verwundet.

In den nächsten Tagen blieb das Bataillon in Orléans.

Da angenommen wurde, daß die Hauptkräfte des Feindes nach der Einnahme von Orléans nach dem Süden und kleinere Abtheilungen nach Westen abgezogen seien, bestand die nächste Absicht darin, dem Feinde in südlicher Richtung zu folgen. Wie sich später herausstellte, waren die Franzosen durch die Kämpfe bei Orléans in zwei Hauptmassen gesprengt worden, und hatte der tapfere General Aurelles das Commando niederlegen müssen, da es ihm nicht geglückt war, die Deutschen zu besiegen. An seine Stelle traten am 6. December 1870 zwei Befehlshaber, die Generale Bourbaki und Chanzy. Zener erhielt den Befehl über die erste Loire-Armee (15., 18. und 20. Corps), welche sich in südöstlicher Richtung zurückzog und vom Prinzen Friedrich Carl verfolgt wurde, dieser den Befehl über die zweite Loire-Armee (16., 17. u. 21. Corps), welche in südwestlicher Richtung auf Meung zurückging. Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge war die Aufgabe zugefallen, den General Chanzy zu schlagen.

Es erhielt daher am 7. December die 17. Division 7. Dec. den Auftrag, auf dem rechten Ufer der Loire über Meung bis Beaugency, das Detachement Rauch den, von Châteaudun nach Morée zu gehen. Bei Meung stieß die Avantgarde auf den Feind.

An dem nun erfolgenden Kampf, der sich hauptsächlich südlich Meung abspielte, nahm das 1. Bataillon eine Stellung als Soutien für das Jäger-Bataillon ein, welches sich in der Südwestecke von Meung einigenistet hatte.

Am 8. December setzte Seine Königliche Hoheit 8. Dec. der Großherzog die Offensive mit Entschiedenheit fort. Während des Gefechtes bei Beaugency blieb das 1. Bataillon im 2. Treffen bis 3 Uhr Nachmittags, dann wurde der östliche Ausgang von Beaugency besetzt. Einem Zug der 1. Compagnie gelang es mit einer Jäger-Compagnie auf der nördlichen Stadtseite eine französische Batterie abzuschneiden. Die 3. und 4. Compagnie hielten die Straße nach Blois unter Feuer und besetzten Abends den Bahnhof, wo sich das Gefecht noch bis 11 Uhr Nachts hinzog.

Am 9. hielt das Bataillon Beaugency besetzt. Am 9. Dec. 10. wurde es von einem Bataillon Braunschweiger abgelöst, und blieb während des Tages in Reservestellung.

Da höherer Bestimmung zufolge die II Armee mit der Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin die Richtung auf Tours einschlagen sollte, um die französische Re-

gierung von dort zu vertreiben, bestand das Bestreben der Armee darin, diesen Punkt zu erreichen.

Das Detachement von Rauch, zu dem das 2. und 3. Bataillon des Regiments Nr. 89 gehörten, suchte inzwischen wieder den Anschluß an die Division zu gewinnen. Am 10. besetzten das 2. und 3. Bataillon Villemarceau, welches vom Feinde stark mit Granaten beworfen wurde. Abends bezog das 3. Bataillon bei dem brennenden Villejouan Vorposten. Am nächsten Tage wurden beide Bataillone in ihren Vorpostenstellungen von dem 79. Infanterie-Regiment abgelöst. Dann fand die Wiedervereinigung aller 3 Bataillone des Regiments auf dem Rendez-vous zwischen Cravant und Beaumont statt.

12.
Dec.

Am 12. December hatten die Franzosen den Forêt de Marchénoir geräumt. Da aber noch auf der Chaussée Ducques — Marchénoir feindliche Wagen-Colonnen gesehen waren, erhielt der General von Rauch den Auftrag, mit einem Detachement, bestehend aus zwei Cavallerie-Regimentern, zwei Batterien, dem Regimentsstabe und dem 2. und 3. Bataillon Nr. 89, vorzugehen und die Wagen abzuschneiden. Ohne daß es zum ernstlichen Gefecht kam, wurden viele Wagen mit Getreide erbeutet und auch viele Gefangene gemacht. Willig ergaben sich oft größere feindliche Trupps einzelnen Patrouillen.

13.
Dec.

Am 13. setzte das Detachement Rauch seinen Marsch in der rechten Flanke der Division fort, um das Terrain aufzuklären. Bei Ducques stellte sich demselben

eine feindliche Arrièregarde gegenüber; doch wurde Ducques nach kurzem Gefecht besetzt und 137 Gefangene eingebracht.

Nachmittags wurde die Verfolgung in nördlicher Richtung fortgesetzt, bei Biévy le Rayé aber der einbrechenden Dunkelheit wegen Halt gemacht. Es wurden hier enge Cantonnements mit Vorposten gegen Norden und Westen bezogen. Nachts wurden die Truppen durch einige in die Ortschaften Biévy und la Chaumelle einschlagende Kugeln, welche möglicherweise von Franktireurs herrührten, alarmirt. Da die in der Richtung auf den nahen Forêt de Marchénoir ausgesandten Patrouillen vom Feinde nichts bemerkten, gingen die Mannschaften wieder in ihre Quartiere.

Das Gros der Division bezog am 13. enge Cantonnements in und bei Ducques und sicherte sich ebenfalls durch Vorposten gegen Westen, welche links mit der Avantgarde, rechts mit dem Detachement Rauch Verbindung herstellten. Das 1. Bataillon bezog Vorposten bei Epiais, Front gegen Vendôme.

Für den 14. December war ein Vorgehen der 17. Division bis zum Loirbach und die Besetzung von Morée und Fréteval befohlen worden. Die Truppenbewegungen wurden immer schwieriger, da das nun schon seit mehreren Tagen mit Regen verbundene Thaumwetter den Boden und die gewöhnlichen Wege grundlos gemacht hatte, so daß selbst einzelne Infanteristen auf den versumpften Feldern nicht mehr vorwärts kommen konnten. Die Leute sanken oft bis

14.
Dec.

an die Kniee in den aufgeweichten Boden ein, und ihre Stiefel blieben in demselben stecken.

An diesem Tage trat das 1. Bataillon, immer noch excl. der abkommandirten 2. Compagnie, ebenfalls zum Detachment von Rauch über, welches den Marsch über Ecoman auf Morée um 9 Uhr früh begann.

Kurz vor Morée, als alle Truppen auf der großen Chaussée hinter einander marschirten, fuhr am jenseitigen Ufer des Voirbaches eine feindliche Batterie auf. Glücklicherweise findet das Detachment noch Zeit, rechts und links die Straße zu räumen, bevor dieselbe von der feindlichen Artillerie bestrichen wird.

Unter diesem feindlichen Granatfeuer besetzt die 6. und 8. Compagnie das am Voirbach liegende Morée; es folgt dorthin bald die 3. und 4. Compagnie unter Major von Koppelow. Major von Malotki besetzt mit der 5., 7., 9., 12. das Dorf la Nuelle, dicht nördlich von Morée gelegen, um Morée und die Chaussée zu decken. Die 10. und 11. Compagnie stehen unter dem Hauptmann von Schuckmann bei la Charonnière in Reserve. Nach längerer Beschießung aus den jenseits des Voirbaches gelegenen Batterien geht der Feind mit Infanterie in der rechten Flanke zur Offensive vor, wird aber mit starkem Verlust zurückgeschlagen, nachdem auf Befehl des Oberst von Kleist die in Reserve stehende 10. und 11. Compagnie vorgegangen sind und in das Gefecht eingreifen.

In dem tief aufgeweichten Lehmboden verloren Offiziere — z. B. Premier-Lieutenant von Bülow I und

Lieutenant Baron von Stenglin II — und Mannschaften zum großen Theil ihre Stiefel und Strümpfe, gingen aber barfuß mit Hurrah vor und — warfen den Feind.

Das Regiment Nr. 89 verlor in diesem Gefecht 12 Tödtte und 31 Verwundete; der Second-Lieutenant der Landwehr-Infanterie Thimm wurde durch einen Granatsplitter am Fuß verletzt.

Die eingenommenen Stellungen wurden durch Vorposten gesichert. Die 1. Compagnie war den Tag über zur Bagage commandirt gewesen und trat erst 11 Uhr Abends in Morée zum Regiment zurück.

Am 15. nahmen die Compagnien dieselbe Bereitschaftsstellung, wie am 14. Abends, ein. Außer einigen vom Feinde abgegebenen wirkungslosen Kanonenschüssen fiel aber nichts vor.

15.
Dec.

Am 16. in der Frühe standen die Compagnien gefechtsbereit, wie am 15. Von den 4 Compagnien, welche unter Major von Koppelow Morée besetzt hielten, hatte die 6. und 8. Compagnie den nördlichen Ausgang nach St. Hilaire und den südwestlichen nach Fréteval inne. Die combinirte Compagnie des 1. Bataillons, gebildet aus der 3. und 4. Compagnie, hatte beim Kirchhofe und die 1. Compagnie östlich der Kirche eine Aufnahmestellung genommen.

16.
Dec.

Etwa 2 Uhr Mittags avancirten 4 Bataillone und 1 Escadron von St. Hilaire auf Morée und suchten unter dem Schutze einer westlich, bei la Gallardière, stehenden Batterie, Morée südlich zu umfassen, während andere Schützenschwärme sich gegen la Ruelle

und la Charonnière entwickelten. Während diese letzteren bald zurückgeworfen waren, wurde der Angriff gegen die Südwest-Lisière von Morée ernstlich durchgeführt. Die Colonnen näherten sich hier bis auf 200 Schritt dem Dorfe, wurden schließlich aber doch zurückgeworfen, nachdem die beiden Compagnien des 2. Bataillons, theils durch die Compagnien des 1. Bataillons, theils durch $1\frac{1}{2}$ Compagnien des 13. bayerischen Infanterie-Regiments Unterstützung erhalten hatten, welche letzteren zur Ablösung in der Vorpostenstellung grade in dem gefährdeten Moment eingetroffen waren.

Um $4\frac{3}{4}$ Uhr begann der Feind seinen Rückzug, indem er bis an den Voirbach retirirte und an diesem sich nach St. Hilaire hinaufzog. Kurz bevor die Batterien des Detachements bei la Charonnière aufgefahren waren, begannen auch zwei feindliche Geschütze die 1. Compagnie, welche in Höhe der Kirche postirt war, zu beschießen.

Nach erfolgter Ablösung der Vorposten durch die bayerische Brigade traten die Bataillone den Marsch nach Moisy an, wo die letzten Compagnien Abends 10 Uhr eintrafen.

An Todten verlor das Regiment an diesem Tage 2 Mann. Verwundet waren der Hauptmann von Schuckmann*) bei la Charonnière durch einen Gewehr-

*) Derselbe kam zunächst in das Lazareth von Ducques und erlag dieser Wunde am 19. Januar 1871 im Lazareth zu Orléans.

schuß in der Wade, der Vicefeldwebel Rodatz durch einen Granatsplitter am Fuß und 29 Mann.

Dem Hauptmann von Schuckmann kostete seine Unerforschrobenheit das Leben. Trotz mehrfachen Zuredens hatte der Brave es versäumt, sich irgend eine Deckung zu suchen.

Während die 22. Division und die bayerische Brigade am 17. December den nach Westen abziehenden Feind im Auge behielten, verblieb die 17. Division an diesem Tage in ihren Cantonnements, bis auf einzelne Theile des Detachements Rauch, welche Reconnoßirungen unternahmen. Die 11. Compagnie des Regiments z. B. reconnoßirte mit Cavallerie gegen den Loirbach.

17.
Dec.

Mit dem 17. December trat die Armee-Abtheilung aus dem Verbande der II Armee und wurde wieder dem großen Hauptquartier direct unterstellt.

Die Gefechte bei Morée waren der Schluß der Kämpfe gegen die Loire-Armee des Generals Chanzy. Die Armee-Abtheilung setzte die Offensive nicht weiter fort, sondern erhielt einige Tage der Ruhe und der Erholung in verhältnißmäßig guten Quartieren. Dieselben waren zur Instandsetzung der defecten Sachen sehr erwünscht.

Am 18. December wurde das 2. Bataillon zur 4. Cavallerie-Division (Prinz Albrecht) abkommandirt.

Am 20. December übernahm Major von Zeuner nach zehntägiger Krankheit wieder das Commando des 3. Bataillons.

24.
Dec. Am 24. rückte das 1. und 3. Bataillon in Chartres ein und erhielt im südöstlichen Theil der Stadt Quartier. Das 2. Bataillon, welches mit diesem Tage von dem Commando zur 4. Cavallerie-Division zurücktrat, konnte wegen zu großer Entfernung erst am 25. in Chartres eintreffen.

Der Second-Lieutenant Baron von Stenglin II wurde als Platzmajor zur Commandantur in Chartres commandirt.

Am 26. besetzte das Regiment zum ersten Male die Wachen in Chartres. An demselben Tage traf die 2. Compagnie, nach Ablösung in der Besetzung der Etappe Toury in Chartres ein.

In den nächsten Tagen arbeiteten die Pionier-Sectionen des Regiments fleißig auf der Westseite von Chartres, um die Stadt nach dieser Seite durch Schanzen und Schützengräben zu besetzen.

Am 31. December 1870 fand Abends ein großer Zapfenstreich statt, der von sämtlichen in Chartres anwesenden Musiccorps ausgeführt wurde.

1. Jan.
1871. Am 1. Januar Morgens 11 Uhr besuchte das Regiment den vom Feldprediger Böffel in der Kirche St. Brice abgehaltenen Gottesdienst.

Am 2. Januar etablirte das 2. Bataillon an der Straße nach Illiers, das 3. Bataillon an der nach Courville, zur Absperrung des Verkehrs der Einwohner mit der feindlichen Armee Marmhäuser.

Da in den ersten Tagen des Januars die feindliche Armee wieder vorwärts rückte und Punkte besetzte,

die es früher aufgegeben hatte, wurde Deutscherseits die Offensive auf le Mans ergriffen.

Die 17. Division begann die Vorwärtsbewegungen am 5. Januar in südwestlicher Richtung, zunächst 5. Jan. auf Illiers.

Das Grenadier-Regiment Nr. 89 befand sich in der Avantgarde des Oberst von Manteuffel.

Die Division hatte in Chartres ein Wachbataillon unter dem Commando des Majors von Zeuner formirt und zurückgelassen; das Grenadier-Regiment stellte dazu die 3. Compagnie aus allen 12 Compagnien zusammen.

Der Hauptmann von Matthiesen II übernahm die Führung des 3. Bataillons für den Major von Zeuner.

Der Lieutenant Baron von Stenglin trat von dem Commando zur Commandantur zurück.

Am 7. Januar stand die Division zur Unterstützung der 22. Division, welche gegen Nogent avancirte, bis Nachmittags in Beaumont-les-Autels bereit.

Am 8. setzte sich das XIII Corps, welche Benennung die 17. und 22. Infanterie- und 4. Cavallerie-Division unter Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge seit dem 2. Januar wieder erhalten hatten, auf la Ferté—Bernard in Bewegung.

Vom 9. ab bildete die bisherige Avantgarde, zu 9. Jan. der das Grenadier-Regiment gehörte, das Gros. Der Marsch erfolgte auf der Straße la Ferté—Conneré.

Die Höhen südlich Sceaux mußten von der Avantgarde genommen werden.

Die Wege waren so glatt, daß sich nur mit Mühe marschiren ließ und die Pferde geführt werden mußten.

10. Jan. Am 10. Januar wurde die Offensive auf le Mans durch die Avantgarde, die Regimenter Nr. 75 und 76, fortgesetzt. Das Gros, die Regimenter Nr. 89 und 90, folgte langsam durch Connerre nach. Das 2. Bataillon besetzte den südlichen Ausgang von Connerre, das 1. Bataillon den (westlichen) Ausgang nach dem Bahnhof, das 3. Bataillon folgte der Avantgarde an der Tete des Gros. Das Regiment kam aber nicht zum Gefecht und bezog nach Dunkelwerden Quartiere in Connerre.

11. Jan. Mit dem 11. Januar wurde das 1. Bataillon wieder dem Detachement Rauch unterstellt.

Der Feind hatte am 11. seinen rechten Flügel in Haute Perche, westlich von Connerre. Seine Front zog sich dann nördlich und nordwestlich über die Ortschaften und Fermes les Cobernieres, la Vallée, Petits Vaux, le Chêne in einem Halbkreise um die diesseitige Stellung Connerre herum. Der Kampf begann 11 Uhr früh. Das Jäger-Bataillon Nr. 14 und das 1. Bataillon 89 gehen gegen Petits Vaux in nordwestlicher Richtung von Connerre vor. Gleichzeitig bereiteten 2 Batterien, die den rechten feindlichen Flügel bei Haute Perche als Object genommen hatten, den Infanterie-Angriff auf dieser Seite vor. Nach erfolgter

Artillerie-Wirkung erhielt das 3. Bataillon, welches am Bahnhof Connerré stand, Befehl, Haute Perche mit einer Compagnie zu besetzen.

Dasſelbe ſchickte die 11. Compagnie unter dem Premier-Lieutenant von Bülow I vor, welche Haute Perche nimmt und die Liſière zur Vertheidigung einrichtet. Um 2 Uhr Nachmittags erhält das Bataillon den weiteren Befehl, Haute Perche durch eine Compagnie beſetzt zu halten, und mit den 3 andern Compagnien im Verein mit einem Bataillon 75 anzugreifen. Das Bataillon marſchirt mit den 3 Compagnien vom Bahnhof ab, gedeckt durch den Eiſenbahn-Damm, löſt die 11. Compagnie in Haute Perche durch die 10. Compagnie ab und ſendet erſtere zum Angriff, gleicherzeit mit den Abtheilungen des 75. Regiments, vor. Die 9. und 12. Compagnie werden zur Unterſtützung herangezogen. Die längs eines Knicks ausgeſchwärmten Schützen der 11. Compagnie avanciren tapfer und nehmen mit großer Bravour die vom Feinde ſtark beſetzte Ferme Barnouette, ſo daß die rechte Flanke des Feindes umfaßt iſt. Dieſer giebt Cobernières daher auf. Die 9. und 12. Compagnie laſſen ihn aber nicht los, ſondern werfen ihn auch gleich noch über la Charpenterie hinaus, wo die Compagnien mit der 2. und 4. Compagnie des Jäger-Bataillons N. 14 zuſammenstoßen. Die 10. Compagnie hat ſich inzwiſchen bei Cobernières aufgeſtellt.

Das 1. Bataillon ging um 11 Uhr gegen Petits Bau und zwar die 1. und 3. Compagnie links, die

2. und 4. Compagnie rechts der Straße mit Hurrah durch das Gehölz, den Feind überall vor sich her-treibend, vor. Da das Gehölz hier sehr dicht stand, war es theilweise nur möglich, auf den Knien rutschend vorwärts zu kommen. Aber es ging, wenn es auch einige Schrammen und Kleidungsstücke kostete.

An der jenseitigen (West-)Bisière des Holzes nimmt das 1. Bataillon eine vortheilhafte Stellung ein. Um 12 Uhr wird durch das Vordringen der von Norden kommenden 22. Division der Feind vor der Front des Bataillons vorbeigedrängt und erleidet dadurch erhebliche Verluste. Das Bataillon folgt nun dem Feinde, indem es seine ursprüngliche (nordwestliche) Richtung auf Petits Baur ändert und weiter gegen Westen vordringt. Das Bataillon, mit 2 Compagnien Säger, dem 2. Bataillon 90 und der Batterie Frese bis Lombron vorgedrungen, findet den Ort stark besetzt, es wird daher gezwungen, den Rückmarsch anzutreten und Marmquartiere 11¹/₂ Uhr Nachts zu beziehen.

Das 2. Bataillon war Mittags nach Haute Perche gezogen worden. Da der diesseitige rechte Flügel so siegreich vorgegangen war, unternahm der Oberst von Kleist noch am Nachmittage mit dem 2. und 3. Bataillon seines Regiments längs der Eisenbahn einen Vorstoß gegen Pont de Genes, westsüdwestlich von Conneré.

Das 2. Bataillon hatte die Tete mit 2 Compagnien an der Eisenbahn und 2 Compagnien auf der nordwestlich parallel laufenden Straße. Bald nach dem

Ueberschreiten des Gué-Baches stießen die Spitzen auf den Feind. Derselbe verstärkte sich aber in dem Maße, daß ein weiteres Vorgehen unmöglich wurde. Die Colonne machte daher um 8 Uhr Halt, und das Detachement bezog, nach Zurückweisung eines feindlichen Angriffs auf dem rechten Flügel und nachdem es sich wieder hinter dem Gué-Bach zurückgezogen hatte, eine Nachtstellung am Gué-Bach mit der Front nach Westen gegen Pont de Gènes.

Der Verlust des Tages war für das Regiment ein sehr empfindlicher.

Der Second-Lieutenant der Reserve Körner*) war sehr schwer verwundet; leicht verwundet waren die Vicesfeldwebel Behmeyer und Schütz. 11 Mann waren todt, 58 Mann verwundet.

Ueber 180 Franzosen wurden gefangen und nach Connerré zurücktransportirt.

Am 12. Januar hatte die 17. Division das Ge-
fecht bei St. Corneille. Das 1. Bataillon, welches
noch zu dem Detachement von Rauch gehörte, ging zu-
nächst in westlicher Richtung auf Lombron zu. Der
Feind zog sich auf der ganzen Front in größter Un-
ordnung ohne Kampf zurück. Die Straßen und Bivak-
plätze waren mit Waffen, Ausrüstungsstücken, Kisten
mit Pökelfleisch, Cafés, Mehl und Fässern mit Ge-
tränk besät! Aus allen Zernen wurden Gefangene
zusammengebracht. Lombron wurde besetzt. Dann

12.
Jan.

*) † am 22. Januar im Lazareth zu Connerré.

ging das 1. Bataillon mit dem 1. Bataillon 75 unter Befehl des Majors von Koppelow direct auf St. Corneille vor, theilte sich aber an den Gefechten hier nicht. Erst Abends $\frac{1}{2}$ 12 Uhr fand das Bataillon Unterkommen, da die demselben ursprünglich zugewiesenen Quartiere bereits anderweitig besetzt waren.

Das Detachement Rauch war in Lombron aufgelöst worden; das 1. Bataillon trat dadurch wieder zum Regiment zurück.

Das 2. und 3. Bataillon unter Oberst von Kleist hatten indessen den Auftrag gehabt, den Abschnitt des Guebaches festzuhalten, um die Offensive gegen Lombron und St. Corneille zu sichern. Der Feind räumte aber die Stellung bei Pont de Gènes freiwillig, so daß dieser Ort und der unmittelbar daneben liegende, Montfort, von beiden Bataillonen ohne Weiteres besetzt werden konnte. Abends 10 Uhr wurden Quartiere in Pont de Gènes bezogen.

12. Jan. Der 12. Januar war auf der ganzen Linie der II Armee sehr glücklich verlaufen. Le Mans war am Abend des Tages von dem III und X Corps genommen. Die Armee des Generals Chanzy war zertrümmert.

In den nächsten Tagen wurde der fliehende Feind in nordwestlicher Richtung verfolgt. Der Marsch ging bis zur Sarthe und die Sarthe aufwärts bis Mençon. Das Regiment gehörte zur Avantgarde. Mençon war vom Feinde auch aufgegeben. Nachmittags marschirte das Regiment durch die Stadt in Cantonnements in

der Nähe. Das 1. Bataillon übernahm für einen Tag die Sicherung der Straße nach Brest. Dann hatte das Regiment zwei sehr nöthige Ruhetage.

Am 19. Januar trat das XIII Armee-Corps den Marsch nach Rouen an; es schied hiermit aus dem Verband der II Armee. 19. Jan.

Am 22. marschirte das 3. Bataillon, welches für diesen Tag zur Cavallerie-Brigade von Barbry abcommandirt war, nach Perronne. Die 1. Compagnie blieb zur Bedeckung des Hauptquartiers in Broglie. 22. Jan.

Am 23. unternahm die 9. und 11. Compagnie eine Reconoscirung nach Bourgtheroulde. Am 25. traf das Regiment in Rouen ein und bezog auf dem rechten Seine-Ufer sehr gute Quartiere mit Verpflegung. 23. Jan.

Am 27. besetzte das Regiment die Wachen in Rouen. Der Second-Lieutenant von Monroy wurde zur Commandantur in Rouen abcommandirt (bis zum 10. März).

Am 29. Januar verließ das Regiment Rouen und marschirte in drei Cantonnements, um die dort befindlichen Truppentheile des I Armee-Corps im Vorpostendienst auf der Straße Yvetôt—Hävre—Fécamp abzulösen. 29. Jan.

Im Laufe dieses Tages wurde bekannt, daß vom 31. Januar Mittags ab ein Waffenstillstand eintreten sollte.

Am 30. wurde das 3. Bataillon der Garde-Cavallerie-Brigade, Graf von Brandenburg, zugewiesen. Es blieb bei dieser Brigade bis 8. Februar.

Die 11. und 12. Compagnie gingen am 2. resp. 3. Februar nach St. Valery-en-Caux, der Stab, 9. und 10. Compagnie nach Dondeville.

31. Jan. Am 31. Januar marschirte der Oberst von Kleist mit einem Detachement, bestehend aus dem 1. und 2. Bataillon, der 1. und 3. Escadron Dragoner-Regiments Nr. 18 und der 5. schweren Batterie nach Fécamp ab, um diese Seestadt zu besetzen. Am 2. Februar hier angekommen, fand der Oberst von Kleist die Stadt durch französische Cavallerie besetzt. Der commandirende Offizier in der Stadt, Comte de Beaumont, weigerte sich zunächst die Stadt zu räumen, zog jedoch am 3. Februar, als mit Gewalt gedroht wurde, fort, eben so wie der mit einer Fregatte in Dieppe stationirte Fregatten-Capitain. Wegen der feindseligen Stimmung der Bevölkerung sah sich Major von Malotki, als Commandant von Fécamp, veranlaßt, besondere Vorsichtsmaßregel im Ort zu treffen.

Es erfolgte jetzt die Auflösung des General-Commandos des XIII Armee-Corps, sowie der Rücktritt der 22. Infanterie-Division in den Verband des XI Armee-Corps. Die 17. Infanterie-Division wurde zunächst dem I Armee-Corps, Generallieutenant von Bentheim, und damit der I Armee, General von Goeben, unterstellt.

Durch den Abmarsch der 22. Division war eine neue Dislocirung bedingt. Die 17. Division ging vom rechten wieder auf das linke Seine-Ufer und nahm ziemlich die Stellung der 22. Division ein.

Hierzu begannen die Bewegungen am 7. Februar. 7. Febr.
Das Regiment erhielt Elboeuf als neues Quartier und traf, nachdem es sich vorher wieder mit dem 3. Bataillon vereinigt hatte, am 11. Februar über Rouen dort ein.

Die 6. und 8. Compagnie und 1. Escadron Dragoner-Regiments Nr. 18 blieben noch vorläufig bis zur Ablösung durch das I Armee-Corps in Fécamp zurück. Die in Chartres als Wachdetachement zurückgelassenen Mannschaften trafen am 10. Februar wieder beim Regiment ein. Zu gleicher Zeit führte der Major Graf Herzberg dem Regiment wieder Ersatzmannschaften zu. Derselbe blieb jetzt beim Regiment und übernahm das Commando des 3. Bataillons. In Elboeuf wurde der Major von Koppelow Commandant.

10.
Febr.

Das 3. Bataillon war vom 12.—18. Januar behufs Contributions-Eintreibungen beständig unterwegs gewesen.

Aber auch hier hatte das Regiment noch keine Ruhe. Der Waffenstillstand war bis zum 24. Februar verlängert worden. Da der Friede durchaus noch nicht gesichert war, rückte die 17. Division am 19. Februar in Cantonnements in und bei Dieppe ab, um dort noch eine Reservestellung für das I und VIII Armee-Corps zu nehmen.

19.
Febr.

Wenn auch nicht am 24., so wurden doch am 26. Februar die Friedenspräliminarien abgeschlossen. Der erbitterte und lange Kampf zwischen den Deutschen und Franzosen hatte ein Ende gefunden.

26.
Febr.

Wie überhaupt schon in der ganzen Zeit der Waffenruhe, wurde auch ferner die Compagnie- und Bataillonschule fleißig geübt. Ebenso wurden größere Marsch- und Instructions-Uebungen unternommen.

28. Febr. Am 28. Februar feierten die Bataillone in entsprechender Weise den Geburtstag ihres Allerhöchsten Landesherrn in den resp. Cantonnements. Die Offiziere vereinigten sich zu gemeinsamen Festessen. Der grade wieder gewonnene Friede gestaltete diesen Tag in dem Herzen eines Jeden zu einem doppelten Festtag.

9. März. Am 9. März rückte das Regiment in die Nähe von Rouen. Unmittelbar oberhalb dieser Stadt hielt Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen am 12. März eine Parade über das I. Armee-Corps und die 17. Division ab. Ein Gottesdienst in den Divisionen unter freiem Himmel schloß sich daran. Beim Abücken begrüßte Seine Königliche Hoheit der Großherzog, der Führer in den ruhmvollen Tagen von Dreuz, Orléans und le Mans, seine braven Mecklenburger.

Der Lieutenant der Reserve Levin war mit 6 Unteroffizieren und 100 Mann zum Schutz der Proviant-Colonnen am 9. März in den Quartieren zurückgeblieben. Derselbe stieß am 14. wieder zum Regiment.

Dieses war nach der Parade in die Gegend von Dieppe, das 2. Bataillon nach Dieppe selbst, gerückt.

17. März. Am 17. März traten die mecklenburgischen Truppen den Rückmarsch in die Heimath an. Das Regiment marschirte auf der nördlichen von zwei Parallel-Straßen,

welche über Gondinières, Numale, Poix, Moreuil, Bervins, Aubigny und Mezières nach Sedan führte.

Kurz vor dem Abmarsch war der Oberst und Commandeur des Regiments durch Verleihung des Eisernen Kreuzes I Klasse ausgezeichnet worden.

Am 22. März betheiligte sich das Offizier-Corps, so weit es die Cantonnements erlaubten, in Moreuil an dem Festdiner zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, des größten Jubeltages der deutschen Nation.

Nach der Marscheintheilung sollte das Regiment am 22. April in Mainz eintreffen. Da kam plötzlich in der Nähe von Sedan, am 2. April, der Befehl für die Division, zu halten. Der Bürgerkrieg war in Paris entbrannt und drohte bedenkliche Dimensionen anzunehmen. Wenn diese Erhebung der Commune an und für sich die deutschen Truppen nicht berührte, so war es doch zweifelhaft, ob die Regierung im Stande sein werde, der Empörung bald Herr zu werden und ihren im Friedens-Vertrage eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. Die Truppen bezogen daher noch einmal auf französischem Boden Cantonnements. Die Division befand sich in dem Rayon des XII (Königlich sächsischen) Corps und nahm nach Vereinbarung mit demselben in dem östlichen Theil des Departements Ardennes Quartiere. Da dieser Theil des Departements dünn bevölkert und arm ist, waren die Cantonnements nur sehr dürftiger Art.

2.
April.

8. Am 8. April kehrte die 4. Compagnie des Ersatz-
April. Bataillons, Mecklenburg-Strelitzer, nach Neu-Strelitz,
11. am 11. April der Stab, 1., 2. und 3. Compagnie von
April. Lübeck nach Schwerin zurück.

Am 13. April traf der vom Kaiser Franz-Garde-Gre-
nadier-Regiment Nr. 2 in das Regiment versetzte Major
von Kalkreuth bei dem letzteren ein. Derselbe wurde
am 25. April mit der Führung des 3. Bataillons be-
auftragt, nachdem in Folge der Versetzung des Majors
von Koppelow zum 4. Thüringischen Infanterie-Re-
giment Nr. 72 der Major Graf von Herzberg das
Commando des 1. Bataillons übernommen hatte; der
Major von Malotki commandirte das 2. Bataillon; der
Major von Zeuner hatte am 19. Januar das Ersatz-
Bataillon übernommen.

Mitte Mai gelang es den Regierungs-Truppen
endlich, der Commune Herr zu werden.

23. Am 23. Mai konnte daher die Division; und mit
Mai. derselben das Regiment, den Marsch auf Mainz wieder
antreten. Am 7. Juni trafen die Bataillone daselbst
ein. Der Regiments-Stab, 1. und 3. Bataillon
blieben in Mainz, das 2. Bataillon rückte noch bis
nach Biebrich.

Am Tage vorher wurden 1 Unteroffizier und
3 Gefreite des Regiments als Deputation zum Einzuge
nach Berlin gesandt.

Ein Ruhetag verblieb den Bataillonen, dann
11. dampften dieselben am 11. in die Heimath ab. Der
Juni. Weg führte für das 1. und 3. Bataillon über Hamburg

und Hagenow nach Zachun, für das 2. Bataillon über Hamburg, Kleinen, Neu-Brandenburg nach Neu-Strelitz.

Am 14. Juni fand der Einzug in Schwerin statt.

14.
Juni.

Die Feier begann mit einem Feld-Gottesdienst auf dem Exercirplatz am Haselholz. Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte demselben mit seiner ganzen hohen Familie bei und hatte die Gnade, nach dem Schluß der Predigt sämmtlichen Fahnen und Standarten das vaterländische Militair-Verdienst-Kreuz zu verleihen. Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Marie, die Frau Großherzogin Alexandrine und die Herzogin Marie schmückten die Fahnen und Standarten höchst eigenhändig mit dem Kreuze und mit dem Ordensbande.

Dem 2. Bataillon in Neu-Strelitz wurde die Auszeichnung des Mecklenburg-Strelitzer Kreuzes durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog Friedrich Wilhelm ebenfalls zu Theil.

Nach einem Parademarsch rückte Seine Königliche Hoheit an der Spitze der Truppen durch das Berliner Thor in seine jubelnde Residenz ein. Der Marsch glich einem wahren Triumphzuge. In allen Straßen wurden die Tapfern mit Kränzen und Blumen überschüttet; stürmischer Enthusiasmus empfing sie überall. Auf dem Alten Garten wurden die Truppen entlassen.

Am 4. December 1871, dem letzten Jahrestag der dreitägigen Schlacht bei Orleans, fand im Goldenen

4. Dec.
1871.

Saal des Großherzoglichen Residenzschlosses zu Schwerin ein Diner statt, an dem Repräsentanten des ganzen mecklenburgischen Contingents, darunter auch Unteroffiziere, Theil nahmen. Während des Diners wurde Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch die Verleihung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes in Erinnerung und in Anerkennung der wichtigen Dienste, welche derselbe im letzten glorreichen Kriege geleistet hatte, von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm ausgezeichnet.

Schließen wir das ernste Capitel über den Krieg 1870—1871 mit den Worten, welche Seine Königliche der Großherzog tief bewegt bei dieser Tafel an die Versammelten richtete:

„Heute vor einem Jahre hatten wir drei blutige Schlachttage hinter uns. Ich gedenke vor Allem der theuren gefallenen Kameraden. Ich gedenke daran, daß wir an jenem Tage, das 1. Grenadier-Bataillon von Koppelow an der Spitze, als die Ersten in Orleans, diesen wichtigen Punkt, der wieder in Feindes Gewalt gefallen war, wieder betraten. Ich gedenke hierbei der tapferen 17. Division, deren Commandeur wir in unserer Mitte zu sehen die Ehre und Freude haben. Ich gedenke des damaligen Commandeurs dieser Division, des Generals von Tresckow. Ich gedenke ferner der 22. Division unter General Wittich, des 1. bayerischen Corps unter seinem ritterlichen Führer von der Tann, der 4. Cavallerie-Division unter ihrem erhabenen Führer, Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von

Preußen, der 2. Cavallerie-Division unter ihrem heldenmüthigen Führer Grafen Stolberg.

Meine Herren, ergreifen wir die Gläser und vereinigen wir uns in der Erinnerung dieser ruhmvollen Tage und trinken auf das Wohl unseres obersten Kriegsherrn, der uns zum Siege geführt hat: Seine Majestät der Kaiser, er lebe hoch! hoch! hoch!"

XIV. Die Friedensjahre 1872—1882.

Der Ruf der Franzosen nach Revanche ließ die Deutschen nach dem großen Siege 1870/71 nicht ruhen. Unausgesetzt wurde und wird noch jetzt weiter gearbeitet. Mögen wir stets wachsam und gerüstet bleiben!

Im Sommer 1872 verlieh Seine Majestät der Deutsche Kaiser den 3 Fahnen des Regiments das Eiserne Kreuz. 1872.

Am 17. Januar 1873 wurde Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog zum Major à la suite des Regiments befördert. 17. Jan. 1873.

Am 2. Dezember 1873 fand die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals statt, welches zum Gedächtniß an die im Kriege 1870/71 gefallenen Mecklenburger auf dem Alten Garten in Schwerin errichtet worden war. 2. Dec.

Am 1. August 1874 stiftete Seine Königliche Hoheit der Großherzog eine Landwehr-Dienst-Auszeichnung für 1874.

die nicht im Offizier-Ränge stehenden Aerzte, Unteroffiziere und Wehrmänner.

Die Ueberlegenheit des französischen Chassepot über das deutsche Zündnadelgewehr mußte 1870 von Freund und Feind anerkannt werden. Es wurde daher sofort nach dem Kriege dieser wichtigen Waffe ein Haupt-Augenmerk zugewandt. Nachdem gleich nach dem Kriege eine Verbesserung des Zündnadelgewehrs ausgeführt worden war, entschied sich die deutsche Armee für Einführung des von dem Büchsenmacher Mauser in der Hauptsache construirten Modells, des Infanterie-Gewehrs M/71. Bei diesem Gewehr wird, zum Unterschied von dem Zündnadelgewehr, die Entzündung der Patrone nicht durch den Stich einer Nadel in die Zündpille, sondern durch den Schlag eines Bolzens gegen ein Zündhütchen herbeigeführt, und ist durch die acceptirte Metallhülse eine Brauchbarkeit der Patrone von längerer Dauer, als die Papierhülse des Zündnadelgewehrs sie zeigte, bewirkt.

1875. Im Januar und Februar 1875 wurde das Regiment mit dieser ausgezeichneten Waffe, dem Infanterie-Gewehr M/71, ausgerüstet.

Im Herbst des Jahres 1875 fanden die Manöver des IX Corps vor Seiner Majestät dem Kaiser in der Nähe von Rostock statt. Es waren dies Freudentage für die mecklenburgischen Regimenten. Konnte sich doch der geliebte Kaiser auf mecklenburgischem Boden von der Kriegsbereitschaft und Tüchtigkeit der Mecklenburger überzeugen!

Am 24. Januar 1879 wurde Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog zum Oberst-Lieutenant à la suite des Regiments befördert. 24. Jan. 1879.

Am 10. November 1879 verlieh Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Mitgliedern des Krieger-Vereins, welche den Feldzug 1848 tadellos mitgemacht haben, eine Kriegsdenkmünze. 1879.

Am 14. April 1880 hatten Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Gnade, den Offizieren des 1. und 3. Bataillons zu gestatten, in der Mitte an der äußern Seite des Degengriffs den silbernen Stern des Großherzoglichen Hausordens der „Wendischen Krone“ anzulegen. Derselbe führt die Devise: „per aspera ad astra,“ d. h. „Durch Drangsal zum Sternenzelt.“ 1880.

Denselben Stern mit der Devise: „avito vires honore,“ d. h. „Grünend in der Väter Ehren,“ verlieh Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz den Offizieren seines (2.) Bataillons.

Am 25. April 1882 wurde das Großherzoglich Mecklenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89 durch folgende Allerhöchste Cabinets-Ordnung ausgezeichnet: 25. April 1882.

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg u.

Seine Majestät der Kaiser haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 15. d. Mts. die Aufnahme Unseres am 9. April d. J. auf der Villa Belmonte bei Palermo geborenen Enkels, Sohn Seiner Königl.

Hoheit des Erbgroßherzogs, in die Armee und die
Zutheilung desselben zu Unserem Grenadier-Regiment
Nr. 89 genehmigt, und wollen Wir hiermit bestimmen,
daß derselbe in die 1. Compagnie dieses Regiments
eingestellt und in den Listen und Stammrollen dieser
Compagnie geführt wird.

Gegeben durch Unser Militair-Departement.

Schwerin, den 25. April 1882.

(gez.) F. F., G. v. M.

gez. von Holstein.

An das Contingents-Commando.

Cameraden! Hundert Jahre sind vergangen, seit-
dem eine feste Hand die Compagnien, welche bis dahin
locker neben einander bestanden hatten, zusammen
schmiedete. Vorzügliches hat das Regiment von Both
jederzeit, wo es auftrat, geleistet. Fern von der Heimath
bis auf ein geringes Häuflein zusammengeschmolzen,

schaarten sich aufs Neue muthige Männer um die bewährte Fahne, um das Vaterland von fremdem Joch zu befreien.

Zwei andere Bataillone, mit gleichem Ruhme, sind dann hinzugetreten, und vereint als Großherzoglich Mecklenburgisches Grenadier-Regiment Nr. 89 hat sich dieses in einem der blutigsten Kriege die schönsten Lorbeeren, die Anerkennung des obersten Kriegsherrn und den Dank seines Fürsten und den seines Landes erworben.

Gleich wie Ihr, haben im Laufe der Jahre Tausende und abermals Tausende Zucht, Ordnung und Pünktlichkeit gelernt und haben sich in strenger Pflichterfüllung glücklich gefühlt. Alle haben gelernt, was gehorchen heißt.

Cameraden, die Ihr bald wieder Euren bürgerlichen Berufe nachgeht, seid auf Eurer Hut! Hört nicht auf die Einflüsterungen und auf die verführerischen Lockungen der unglücklichen Verblendeten, die Euch und Euren Familien nicht Glück und Zufriedenheit, sondern Unruhe und Zwiespalt bringen.

Finstere Wolken jagen zeitweise auch über Deutschland hin und werfen einen breiten Schatten auf unser theures deutsches Vaterland. Unerhörte Thaten erfüllen die Brust eines jeden ehrlichen Mannes mit Schmerz und mit Trauer. Solche Frevel sind die Resultate der Gleichgültigkeit gegen Gott und des überhand nehmenden Materialismus. Bekennt jederzeit offen

und muthig, daß Ihr Männer der Ordnung
seid. Seid und bleibt demüthig vor Gott, seid und
bleibt treu und tapfer in der Liebe und der Aufopferung
für unser hochverehrtes edles Fürstenhaus und für unser
großes deutsches Vaterland!

Offiziere

des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-
Regiments Nr. 89

am 1. Mai 1882.

Chef des I und III Bataillons: General-Oberst (v. d. Inf.) Friedrich Franz II, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Königl. Hoheit.

Chef des II Bataillons: General der Cavallerie Friedrich Wilhelm, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Königl. Hoheit.

Oberst von Giese, Regiments-Commandeur.

Oberstlieutenant Baron von Collas, Commandeur des II Bataillons.

Major von Rauchhaupt, Commandeur des III Bataillons.

= von Chappuis, Commandeur des I Bataillons.

= von Ufedom.

= von Rühlwein.

Hauptmann von Schuckmann, Chef der 9. Compagnie.

= von Bülow I, Chef der 10. Compagnie.

= Freiherr von Tettau, Chef der 6. Compagnie.

= von Schierstedt, Chef der 5. Compagnie.

= von Krosigk, Chef der 11. Compagnie.

Hauptmann Baron von Stenglin I, Chef der 12. Compagnie.

= von Bülow II, Chef der 1. Compagnie.

= von Winterfeld, Chef der 2. Compagnie.

= von Jffendorff, Chef der 3. Compagnie.

= Baron von Stenglin II, Chef der 4. Compagnie.

= von Livonius, Chef der 8. Compagnie.

= von Brochem, Chef der 7. Compagnie.

Prem.-Lieut. von Baerensels-Warnow, 9. Compagnie.

= von Wuffow, 6. Compagnie.

= Freiherr von Rheinbaben, Regim.-Adjut.,
1. Compagnie.

= Freiherr von Nordenslycht, 8. Compagnie.

= von Hartmann, 10. Compagnie.

= von Voeben I, 11. Compagnie.

= von Holstein, 9. Compagnie.

= von Alt-Stutterheim, 3. Compagnie.

= von Böß, 7. Compagnie.

= Oldenburg, 12. Compagnie.

= von Voeben II, 5. Compagnie.

= Wohlfahrt, 3. Compagnie.

Second-Lieut. Freiherr von Langermann und Erlencamp I, 1. Compagnie.

= von der Decken, 8. Compagnie.

= von Kameke, 7. Compagnie.

= von Leveßow, 1. Compagnie.

= von Bülow, Adjut. des I Bataillons,
2. Compagnie.

- Second-Lieut. Freiherr von Langermann und Erlencamp II, Adjut. des III Bataillons, 9. Compagnie.
= von Zelowski-Hackebek, Adjut. des II Bataillons, 5. Compagnie.
= von Müller, 7. Compagnie.
= Buchka, 5. Compagnie.
= von Zülow, 7. Compagnie.
= von Gurekty-Cornik, 10. Compagnie.
= von Rode, 8. Compagnie.
= Freiherr von Stenglin I, 4. Compagnie.
= Graf von Wartensleben, 3. Compagnie.
= Bruun von Neergaard, 5. Compagnie.
= Freiherr von Schlotheim, 2. Compagnie.
= Baron von Stenglin II, 1. Compagnie.
= von Storch I, 6. Compagnie.
= von Storch II, 12. Compagnie.
= Graf von Bernstorff, 4. Compagnie.
= Freiherr von Langermann und Erlencamp III, 9. Compagnie.
= von Voigts-Rheß 11. Compagnie.
= von Schröder, 2. Compagnie.
= Baron von Stenglin III, 3. Compagnie.
= von Rège, 10. Compagnie.
= von Wenkster, 6. Compagnie.

à la suite.

Oberstlieutenant Friedrich Franz, Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit.

Regiments-Arzt, Oberstabsarzt 1. Cl. Dr. Knoevenagel,
I Bataillon.
Bataillons-Arzt, Stabsarzt Dr. Weber, III Bataillon.
= = = Dr. Wischer, II Bataillon.
Assistenz-Arzt 2. Cl. Dr. Gading, I Bataillon.
Unterarzt Praetorius, III Bataillon.

Zahlmeister Leitmann, III Bataillon.
= Warnde, II Bataillon.
= Koch, I Bataillon.

Portepéeführer von Bülow-Stolle, 1. Compagnie.
= von Livonius, 5. Compagnie.
= Freiherr von Eberstein, 3. Compagnie.
Avantageur von Alt-Stutterheim, 2. Compagnie.
= Graf zu Rantzau, 11. Compagnie.

Inhalts-Verzeichniß.

| | Seite |
|--|-------|
| I. Das Jahr 1782 | 5. |
| II. Kurze Vorgesichte der Mecklenburgischen Truppen | 8. |
| III. Das Infanterie-Regiment von Both und seine Fort- setzung in den Jahren 1782—1812 | 11. |
| IV. Das Grenadier-Garde-Bataillon | 24. |
| V. Der Feldzug in Rußland 1812 | 27. |
| VI. Die Befreiungskriege 1813—1814—1815 | 35. |
| VII. Die Friedensjahre 1816—1848 | 46. |
| VIII. Das Jahr 1848 | 51. |
| IX. Das Jahr 1849 | 58. |
| X. Die Friedensjahre 1850—1866 | 63. |
| XI. Der Krieg 1866 | 66. |
| XII. Die Friedensjahre 1866—1870 | 74. |
| XIII. Der Krieg 1870—1871 | 77. |
| XIV. Die Friedensjahre 1872—1882 | 125. |

Stamm-Tafel des Großherzoglichen Hauses Mecklenburg.

I. Dynastie zwischen dem 8. und 9. Jahrhundert: }
 II. Dynastie zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert: } Fürsten der Obotriten.

III. Dynastie:

Nicol, obotritischer Landesherr 1150, Fürst der Obotriten, Küssiner und Circipaner, † 1160.

Prbislav II, Sohn Nicols, tritt zur römisch-katholischen Kirche über.

Herzog Johann Albrecht I, führt 1549 die lutherische Religion in Mecklenburg ein.

Herzog Adolph Friedrich I, † 1658.

[Friedrich]
 (Schwerin'sche Linie).

Christian Ludwig II
 (reg. Herzog 1747—1756).

Friedrich [Ludwig]
 (reg. Herzog 1756—1785). († 1778).

Friedrich Franz I
 (reg. Herzog 1785; Großherzog
 1815—1857).

[Friedrich Ludwig]
 (Erbgroßherzog, † 1819).

Paul Friedrich,
 Großherzog 1857—1842. Gemahlin: 25. Mai 1822: Alexandrine, Königs Friedrich
 Wilhelm III von Preußen Tochter, geb. den 23. Februar 1805. Schwester Seine
 Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen.

Friedrich Franz II,
 Großherzog; succ. 7. März 1842; verm. (1) mit Prinzessin Auguste von Reuß-Schleiz-
 Koesstritz. (2) mit Prinzessin Anna von Hessen-Darmstadt und bei Rhein. (5) 1868 mit
 Prinzessin Marie, des Prinzen Adolph von Schwarzburg-Rudolstadt Tochter.

Friedrich Wilhelm Nicolas,
 Herzog, geb. 1827 und † 1879.
 Gemahlin 1865: Alexandrine, des
 Prinzen Albrecht von Preußen
 Tochter.

Charlotte, geb. 1868.

Friedrich Franz,
 Erbgroßherzog, verm. 1879 mit
 Anastasia Michailowna, des Groß-
 fürsten Michael Nicolajewitsch
 von Rußland Tochter.

Paul Friedrich,
 verm. 1881 mit
 der Prinzessin
 Marie von Win-
 disch-Grätz.

Marie,
 verm. 1874 mit
 Wladimir,
 Großfürst von
 Rußland.

Johann
 Albrecht.

Elisabeth.

Friedrich
 Wilhelm.

Adolph
 Friedrich.

Heinrich.

Alexandrine,
 geb. 1879.

Friedrich Franz
 Michael,
 geb. 9. April 1882.

Paul Friedrich,
 geb. 1882.

Geschlechts-
 folge.

(XVI.)

(XVII.)

(XVIII.)

(XIX.)

(XX.)

(XXI.)

(XXII.)

(XXIII.)

(XXIV.)

(XXV.)

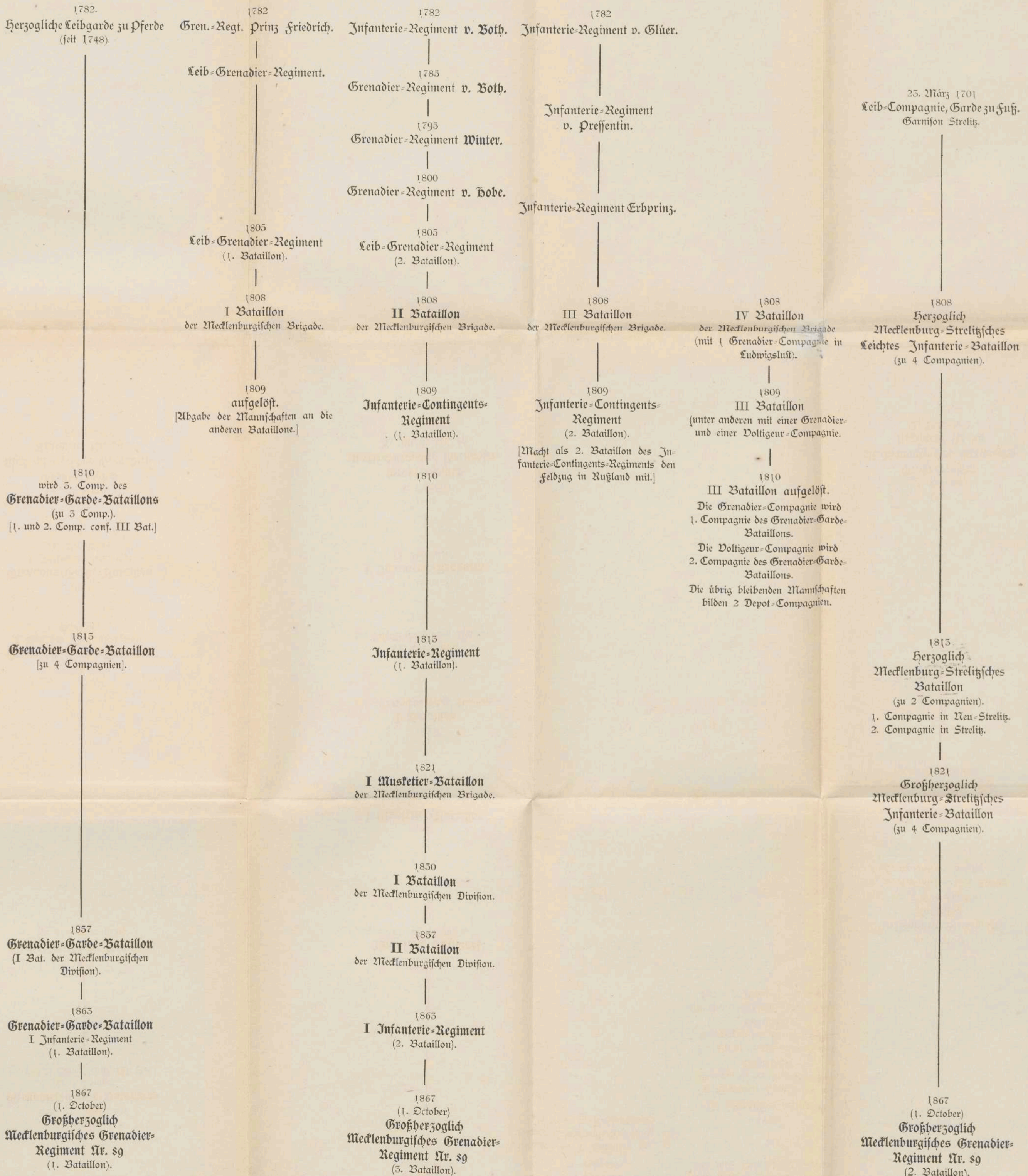
(XVII.)

(XX.)

(XXI.)

(XXII.)

Stamm-Tafel des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89.



de die Fahencerie, wo 2 Compagnien
die Vorposten hatten, stark besuert.
Das daher die Häuser und bivakirte
zeitwa

23.
Septbr.

306
sämmtlich
militairisch
ziemlicher
Gegen Mü
dem Lieuten
steckte einzeln
westlich postirt
Am Nachm
von Toul auf
Fahne auf.
Die Capitulat
2., 3. und 12. Com
auf das Glacis und
Gefangenenbewachung ve
Am 24. Morgens
Hoheit der Großherzog
Truppen, die an der B
hatten, in Toul ein. Das
mit noch 3 Bataillonen
übrigen Bataillone gingen i
ments zurück.
109 Offiziere, 2240 Man
71 Bronzegeschütze, 30,000 Gew
Fahne,
tende

6 Uhr wurde das Feuer aus
auf die Festungswerke und die
er Festung eröffnet und mit
den Tag über unterhalten.
ung der 1. Compagnie unter
von Rheinbaben vor und
che das Feuer der süd-
skirten, in Brand.
er zog der Commandant
Kathedrale die weiße
abgeschlossen. Die
ments rückten noch
d der Nacht zur

eine Königliche
sämmtlicher
genommen
sich daselbst
unter, die
Cantonne-
ments zurück.

109 Offiziere, 2240 Man
71 Bronzegeschütze, 30,000 Gew
Fahne,
tende

